

Grenzwarde

Tageblatt für das westliche Münsterland

Erscheint wöchentlich 6 mal. Täglich 8 Seiten.
Publikationsorgan des Stadtkreises Bielefeld, des
Landratsamtes und des Finanzamtes Bielefeld und
des Amtes Rheide, Dinslaken und Niederrhein.
Verantwortlich für den allgem. Teil Hermann Bülling,
Bielefeld, für den Anzeigenteil Richard Egg, Bielefeld.

Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet:
Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergütungs- und Vereins-Anzeigen
7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei
nicht Barzahlung erhöht sich die Preise um 10 Prozent.
Schluß der Anzeigen: Annahme: Größere vormittags 10 Uhr, kleinere Abends 2 Uhr.
Geschäftsstelle und Redaktion: Bielefeld, Osterstraße 21.
Vertreter in Rheide: Bernhard Essing, Hofstraße, in Werth: Th. Jarras, in Dinslaken:
Bilg. Wiedenbrunn, in Anhalt: Robert Eckhard, in Suderwid: Terstegge-Höbener,
in Borken: Joh. Bläker. — Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarde (Mayland & Bülling), Bielefeld.

Bezugspreis:
Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle
abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Fernruf 281. Draht-Adresse: Grenzwarde Bielefeld.
Postfachamt Dortmund No. 21770.

Der Abschluß der großen politischen Aussprache.

Der Reichstag hat am Sonnabend dem neuen Kabinett Marx mit 235 gegen 174 Stimmen bei 18 Enthaltungen das Vertrauen bekundet. Geschlossen für den Vertrauensantrag haben außer den Regierungsparteien, von denen nur Herr Dr. Wirth abstieg, die Abgeordneten des Bayerischen Bauernbundes und der deutsch-hannoverschen Gruppe gestimmt. Geschlossen gegen das Vertrauensvotum stimmten mit den Sozialdemokraten und Kommunisten die Demokraten. Die Bismarckianer zerplitterten, die meisten von ihnen stimmten gegen das Vertrauensvotum, einige enthielten sich mit den Vertretern der Wirtschaftspartei der Stimme. Das ist das zahlenmäßige Ergebnis der großen politischen Aussprache. Es zeigt einmal, daß der Reichstag geordnet 66 fehlten. Es zeigt ferner, daß es der nicht besonders gut besetzt war, da von den 493 Abgeordneten gelang, die nicht allzu breite Basis durch Einbeziehung der Deutsch-Hannoveraner, die über vier Mandate verfügten, und des Bayerischen Bauernbundes, der über sechs Mandate verfügte, zu erweitern, während es nicht gelang, trotz aller Zusicherungen auch die Wirtschaftspartei mit ihren 11 Mandaten für das Vertrauensvotum zu gewinnen. Die Wirtschaftliche Vereinigung, zu der sich Wirtschaftspartei, Hannoveraner, Bayerischer Bauernbund zusammengeschlossen haben, stimmte also bei der entscheidenden Abstimmung gespalten.

Bis es zu dieser namentlichen Abstimmung kam, waren mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Bislang hat ja noch keine Regierungskoalition ohne Verhandlungen gearbeitet, noch immer hat es namentlich zu Beginn einer neuen Parteigruppierung Schwierigkeiten gegeben, wobei daran erinnert sein mag, daß auch das erste Kabinett des Reichsfinanzministers Dr. Reuß im verflochtenen Kabinett Marx bei den anderen Regierungsparteien nicht gerade Begeisterung ausgelöst hat. So nimmt es nicht wunder, daß auch diesmal die erste Fahrt des neuen Regierungsschiffes, das schon bei seinem Kapellauf den nicht sehr erfreulichen Graef-Umschlag erlebt, nicht ganz glatt vor sich ging. Der Verlauf der Debatte hat gezeigt, daß es zweckmäßig gewesen wäre, der Anregung des Abg. Leicht von der Bayerischen Volkspartei Folge zu leisten, eine Anregung, die darauf hinauslief, daß die Regierungsparteien sich auf eine gemeinsame Erklärung einigen sollten. Der Westarp-Zwischenfall wäre in diesem Falle der Regierung erspart geblieben. Allerdings ist von der linksstehenden Presse diese Angelegenheit außerordentlich aufgebauscht worden, wollte man doch sogar von Rücktrittsdrohungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler wissen.

Der Verlauf des zweiten Tages der großen Debatte ließ die Hoffnungen der Opposition zunichte werden. Durch Verhandlungen zwischen Zentrum und Deutschnationalen waren die zwischen diesen beiden Parteien zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten bereits am Abend des ersten Sitzungstages beseitigt worden. Graf Westarp gab eine Interpretation seiner Rede, die die Bedenken, die bei einem Teil des Zentrums entstanden waren, zerstreute.

Nun hatte die Opposition aber noch einen Pfeil im Köcher. Man hatte festgestellt, daß der neue Innenminister v. Reuß als Landrat in der Zeit des Rapp-Butsches Proklamationen und Erlasse der Rapp-Regierung amtlich verbreitet hatte. Ja, die Kommunisten hatten sogar entdeckt, daß Herr v. Reuß einmal eine Gruppe des Verbandes Olympia auf seinem Schloß beherbergt habe. Was wäre näherliegend gewesen, als Herrn v. Reuß als Rappist hinzustellen. Der Angegriffene verteidigte sich mit der Behauptung, daß er in den verworrenen Tagen des Butsch auf Anweisung seiner vorgesetzten Behörde gehandelt habe. Herr Landsberg, der Wortführer der Opposition, erklärte demgegenüber, der Regierungspräsident von Frankfurt a. O. Ober bestreite entschieden, Herrn von Reuß zu seinen Maßnahmen ermächtigt zu haben. Hier steht also Behauptung gegen Behauptung. Eine Aufklärung dürfte die Untersuchung über das Verhalten des Herrn von Reuß in der Zeit des Rapp-Butsches bringen, die der Reichskanzler zugesagt hat. Das Zentrum glaubte für das Vertrauensvotum nur unter der Voraussetzung stimmen zu können, daß sich die gegen Herrn von Reuß erhobenen Anschuldigungen als unrichtig herausstellten.

Nach diesem nicht sehr erfreulichen Hin und Her hat die „große politische Aussprache“ ihr Ende erreicht. Die Minister, deren Zeit durch diese Debatten beansprucht wurde, können sich nun endlich ihrer eigentlichen Tätigkeit widmen und das hohe Haus selbst kann seinen gesetzgeberischen Aufgaben gerecht werden.

Der Reichskanzler prüft die Vorwürfe gegen Reuß.

Berlin, 7. Febr. (Radio.) Gegenüber der Meldung eines Berliner Mitteilungsblattes, wonach Reichskanzler Dr. Marx die Akten in Sachen Reuß erst heute angefordert habe und wonach dieses Ersuchen des Reichskanzlers im preussischen Innenministerium noch nicht eingetroffen sei, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß das Ersuchen des Reichskanzlers bereits am Sonnabend telegraphisch erfolgt ist und daß die Akten zurzeit nach der Reichskanzlei unterwegs sind.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben von April bis Dezember 1926.

Berlin, 7. Febr. (Radio.) Nach der soeben veröffentlichten Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und -ausgaben in den Monaten April bis Dezember 1926 betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen im Dezember 616,1, die Ausgaben 699,9 Millionen Mark, sodaß ein kassenmäßiger Zuschuß von 83,8 Millionen Mark verbleibt. Im außerordentlichen Haushalt sind für Dezember an Einnahmen 0,3, an Ausgaben 40,8 Millionen Mark ausgewiesen, sodaß aus vorhandenen Beständen oder aus Anleihen 40,5 Millionen Mark zu decken sind. Die Einnahmen von April bis November 1926 betragen im ordentlichen Haushalt aus Steuern, Zöllen und Abgaben 4725,9, aus der Verwaltung 278,9, insgesamt 5002,8 Millionen Mark; die Ausgaben für die allgemeine Reichsverwaltung 2867,2, für Reparationszahlungen 239,8, für Steuerüberweisungen 1732,9, insgesamt also 4839,9 Millionen Mark. Der kassenmäßige Ueberschuß beläuft sich demnach auf 162,9 Millionen Mark, während der einkassierte Ueberschuß einschließlich der Monatsrückstellungen, der in den Haushalten eingestrichen Ueberschüsse aus dem Jahre 1924 und 1925 418,9 Millionen Mark beträgt. Im außerordentlichen Haushalt stehen 436 Millionen Mark Ausgaben für allgemeine Reichsverwaltung und Reparationszahlungen nur 1,3 Millionen Mark Einnahmen gegenüber, sodaß 434,7 Millionen Mark aus vorhandenen Beständen oder Anleihen zu decken sind. Zu Lasten des Rechnungsjahres 1926 wurden im außerordentlichen Haushalt nachträglich eingenommen 48,7, ausgegeben 348,1 Millionen Mark, im Dezember lediglich ausgegeben 38,2 Millionen Mark.

Amerika lehnt den Vermittlungsvorschlag Sacas ab.

Newport, 7. Febr. (Radio.) Der Präsident von Nicaragua, Sacasa, hat nach Washingtoner Meldungen ein Telegramm an das Staatsoberhaupt gerichtet, in dem er sich bereit erklärt, unter Ausschaltung seiner eigenen Person die Vermittlung Amerikas und vier zentralamerikanischer Staaten anzunehmen. Das Staatsdepartement erklärte, die zuständige Persönlichkeit sei Admiral Satimer, eine Beantwortung des Telegramms Sacas also überflüssig.

Briand vor den Orient-Soldaten.

Paris, 7. Febr. (Radio.) In einer großen Rede auf dem Bankett der ehemaligen Orient-Soldaten am Sonntag verteidigte Briand seine Außenpolitik und sagte, Frankreich habe den Krieg gewonnen; nun aber erkläre es der Welt den Frieden. Der Staatsmann, der künftig Unglück zu vermeiden suche, sollte nicht beschimpft werden. Der Friede beherrsche nicht alle Gemüter. Wenn man ihn wolle, müsse man ihn organisieren. Man dürfe nicht bei jeder mehr oder weniger geeigneten Gelegenheit den Haß aufwiegen. Frankreich spreche mit anderen Völkern die Sprache des Friedens und schließe mit ihnen Schiedsgerichtsverträge. Wenn sich andere Länder auf die gleiche einheitliche Grundlage stellen wollten, werde Frankreich gern dazu bereit sein.

Ein chinesischer Schritt beim Völkerbund?

Genf, 7. Febr. (Radio.) Der chinesische Gesandte in Rom, Chao Hsin Chu, der zugleich ständiger Delegierter Chinas beim Völkerbund ist, ist hier eingetroffen. Sein Besuch wird mit der Frage einer Behandlung des englisch-chinesischen Streitfalles vor dem Völkerbundrat in Zusammenhang gebracht und hat in Völkerbundkreisen gewisses Aufsehen erregt. Eine Zühlungsmaßnahme zwischen dem Gesandten und dem Völkerbundsekretariat ist bisher jedoch noch nicht erfolgt.

Kleine politische Nachrichten

Das Auswärtige Amt vor dem Reichshaushaltsausschuß. Berlin, 7. Febr. (Radio.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fort. Neben anderen Etatstellen wurden 500 000 Mark für wirtschaftliches Nachrichtenwesen bewilligt, ferner das Kapital, das die Reichsstellen für Kasse und Nachforschung im Auslande bestritten.

Forderung der Disziplin bei den Besatzungstruppen. Köln, 7. Febr. (Radio.) Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, daß in der letzten Zeit eine bedenkliche Forderung der Manesucht in der französischen Besatzungsarmee sich greife. Das Blatt stellt eine ganze Reihe von Fällen der Straßenbettelei und Rötigung auf, die französische Besatzungsangehörige in der letzten Zeit in der Umgebung von Landau und Germersheim verübt haben.

Gefährdung anlässlich der Beisetzung des Mikado. Berlin, 7. Febr. (Radio.) Anlässlich der heute in Tokio stattfindenden Beisetzung des verstorbenen Mikados haben sämtliche Reichsbehörden in Berlin höchste Aufmerksamkeit gefordert.

Stiftung und Unterhalt des neuen Mikado. London, 7. Febr. (Radio.) Nach einer Meldung aus Tokio hat der neue Mikado anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für seinen verstorbenen Vater 1½ Millionen Yen für wohltätige Zwecke gestiftet und über 20 000 Strafgefangene amnestiert. Mehrere zum Tode Verurteilte, darunter der Mörder des Premierministers Hara, wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Die Südtiroler Verbannten nach Sizilien überführt. Innsbruck, 7. Febr. (Radio.) Die beiden verbannten Südtiroler Deutschen, Dr. Kolbin aus Salurn und Lehrer Riedl aus Tramin, sind aus dem Gefängnis in Trient nach Süd-Italien überführt worden. Als Verbannungsort ist für Dr. Kolbin eine der kleinen Inseln nördlich von Sizilien bestimmt worden. Wohin Lehrer Riedl verbannt werden wird, ist noch unbekannt.

Die Sowjet-Union verlängert die Konzession der Bern-Luft.

Kiga, 7. Febr. (Radio.) Nach einer Moskauer Meldung hat die Sowjet-Regierung der Deutsch-Russischen Luftverkehrs-Gesellschaft (Deru-Luft) das Monopol des Luftverkehrs zwischen Rußland und Deutschland bis zum Jahre 1931 bestätigt. Die Frage über die Verlängerung des Flugverkehrs nach dem Osten hin ist noch nicht entschieden. Die Verhandlungen darüber scheinen jedoch günstig zu verlaufen.

Prälat Hauzer im Sterben. Wien, 7. Febr. (Radio.) Der Landeshauptmann von Oberösterreich, Prälat Hauzer, der bereits seit langer Zeit schwer krank ist, ist seit Sonntag vormittag ohne Bewußtsein und liegt im Sterben. Prälat Hauzer ist einer der bekanntesten Führer der Christlich-Sozialen Partei und gehört dem Flügel an, der in den letzten Jahren in einem gewissen Gegensatz zu Dr. Seipel gestanden hat. Hauzer steht im 61. Lebensjahre.

Protest gegen die Entlassung Aglens. London, 7. Febr. (Radio.) Wie aus Peking berichtet wird, hat das diplomatische Korps mit Ausnahme des amerikanischen Vertreters beschlossen, gegen die Entlassung des britischen Generalinspektors der chinesischen Zollverwaltung, Sir Francis Aglen, zu protestieren.

Wieder Geschie in Marokko. Paris, 7. Febr. (Radio.) Wie aus Rabat gemeldet wird, hat sich die spanische Offensive, die von Ghenchauen ausgeht, infolge der schlechten Witterung verzögert. Im Norden von Quezgan kommt es täglich zu Feuergefechten.

Unpolitische Nachrichten

Neue Verhaftung in der Kölner Spirituosenhändler-Affäre.

Köln, 7. Febr. (Radio.) Die Kriminalpolizei hat einen auswärtigen Spirituosenhändler verhaftet, der als Beauftragter der nach Brüssel geflüchteten Gebrüder Schwarz an zwei verschiedenen Stellen Entgüllungsbetriebe leitete. Es wurde festgestellt, daß in den letzten zwei Monaten etwa 20 000 Liter Monopolin zu reinem

Alkohol verarbeitet und die Fertigfabrikate verschoben worden sind. Die Betriebseinrichtungen, die größten der bisher festgestellten, wurden beschlagnahmt. Die Rompagnen des Verhafteten sind bekannt, konnten aber noch nicht gefast werden.

Der zweite Sommerfelder Raubmörder verhaftet.

Kiel, 7. Febr. (Radio.) In einem hiesigen Hotel wurde heute früh der 19jährige Handlungsgehilfe Friedrich Liebreich verhaftet, unter dem Verdacht zusammen mit dem am Sonntag in München verhafteten Kurt Sommer das Kolonialwarenhandelsgepäck in Sommerfeld erinordet und beraubt zu haben. Der Verhaftete war kurz vor der Tat mit seinem Komplizen a. r. einer Fürsorgeanstalt entwichen. Die beiden Mörder hatten sich nach der Tat in Berlin und Halle aufgehalten. Von Halle aus war Sommer nach München und Liebreich nach Kiel gegangen, von wo aus er zur See gehen wollte.

Einbruch beim Pariser ägyptischen Gesandten.

Paris, 7. Febr. (Radio.) Während der ägyptische Gesandte in Paris mit seiner Gemahlin an einem Wohltätigkeitsfest teilnahm, wurde in seiner Wohnung, einem der vornehmsten Paläste in Paris, eingebrochen. Den Dieben fielen wertvolle Schmuckstücke in die Hände, darunter ein 100-kantiger Saphir, ein Krawattenknopf mit einem Edelstein aus Brabant, ein Diamant von 10 Karat.

Schwerer Kirchenraub an der Mosel.

Trier, 7. Febr. (Radio.) Während des Hochamtes drangen gestern vormittag zu Rinderbeuern Diebe in das Pfarrhaus ein und raubten eine goldene Monstranz, einen Kelch und einen größeren Geldbetrag. Nach dem Hochamt stellte der Pfarrer den Diebstahl fest. Die Verfolgung des Diebes wurde sofort aufgenommen und infolge des frühgefallenen Schnees gelang es bald, den Dieb, einen 23jährigen Burshen, in einem Weinberg an der Mosel zu fassen. Das Diebesgut wurde bei ihm vorgefunden.

Nach der Suche nach dem Berliner Bantier Kuhnert.

Paris, 7. Febr. (Radio.) Der Berliner Polizeipräsident hat die französischen Polizeibehörden ersucht, nach dem Berliner Bantier Kuhnert zu fahnden. Kuhnert, der bekanntlich durch Beamtenbeschuldigung wichtige Dokumente aus den Gerichtsakten hatte entwenden lassen, hielt sich zuletzt in schweizerischen Kurorten auf.

Aus Bocholt und Umgegend

Bocholt, den 8. Februar 1927.

Umzug des Post. Nachdem am Samstag mittag die Einweihungsfeier des neuen Postgebäudes stattgefunden hatte, erfolgte am Samstag mittag 12.30 Uhr der feierliche Umzug der Post von dem bisherigen Postgebäude in der Osterstraße, aus der unmittelbaren Nähe des Marktplatzes, des Mittelpunktes der Stadt, nach dem geräumigen Neubau am Bahnhof und somit an die äußere südliche Stadtgrenze. Da der Umzug durch Notizen in hiesigen und auswärtigen Zeitungen auf 11 Uhr vormittags angekündigt war, warteten stundenlang große Zuschauermassen auf der Osterstraße und auf dem Marktplatz auf die Abwicklung dieses historischen Ereignisses. Nachdem dann um 12.30 Uhr eine Musikkapelle vor dem alten Postgebäude einige Musikstücke gespielt hatte, setzte sich der Festzug unter den Klängen des in diesem Falle besonders zutreffenden Liedes „Muh i denn, muh i denn zum Städtlein hinaus“ in Marsch. An der Spitze des Zuges fuhr ein alter gelber Postwagen, auf dessen Aufschub ein Postillon in historischer Uniform Platz genommen hatte. Zwei Postknechte in historischer Uniform führten die Pferde am Zügel. Es folgten dann einige Postautos, ferner ein Wagen mit den Herren Postdirektor Lenzing, Postamtman Herdemann und Telegrapheninspektor Altkämper und ein zweiter Wagen mit Postveteranen. Der Musikkapelle folgten die Herren des inneren Dienstes in schwarzen Anzügen mit Zylinder und dann die Briefträger und sonstigen Postbeamten in Uniform. Den Schluss des Zuges bildete ein Lastauto. — Es dürfte, wie aus den zahlreichen Bemerkungen und Zusätzen der Zuschauer hervorgeht, selten ein Festzug stattgefunden haben, dessen Teilnehmer sich so allgemeiner Sympathie rühmen dürfen, wie unsere Postbeamten, die im ständigen dienstlichen Verkehr mit dem Publikum stehen. Nach dem Eintreffen des Festzuges im Neubau hielt Herr Telegrapheninspektor Altkämper die Begrüßungsansprache. Er dankte bei dieser Gelegenheit der Postdirektion für das dem hiesigen Postamt bewiesene Entgegenkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Verhältnis zwischen Beamten und Vorgesetzten weiter bestehen werde. Herr Postdirektor Lenzing wies in einer Ansprache darauf hin, daß der Dienst in den neuen Räumen in großzügiger Weise weitergeführt werden könnte. Er gab ferner der Erwartung Ausdruck, daß die guten Beziehungen unter der Beamtenschaft treu gepflegt würden. Man möge sich bestreben, sich gegenseitig zu verstehen und als Mensch dem Menschen näher zu kommen. An der Feier nahmen auch die den meisten Bocholter Bürgern wohl bekannten pensionierten Postbeamten, die Herren Proppert, Jungblut, Korff, Schaffeld und Wegener teil. Herr Proppert sprach Herrn Postdirektor Lenzing Dank und Anerkennung aus, wünschte der Postverwaltung und der Beamtenschaft alles Gute im neuen Heim und warf dann noch einen humorvollen Rückblick auf vergangene Zeiten. Es sei hierbei als Seltenheit hervorgehoben, daß Herr Proppert als Postbeamter drei Posthäuser in Bocholt kennen gelernt hat und somit die Entwicklung des hiesigen Postamts aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Bedeutung miterlebt hat. Herr Proppert ist der einzige noch lebende frühere Postbeamte, der noch in dem Kengerischen Hause am Markt (jetzt Gehlw. Boll), dienstlich tätig war. Dort befand sich das kleine Postamt, ehe es nach dem größeren, jetzt geräumten Gebäude an der Osterstraße verlegt wurde. — Abends fand im Briefträgerkassale des Neubaus eine Familienfeier statt, an der auch die Frauen der Beamten teilnahmen. Die Feier, die von echter Kollegialität getragen war, nahm einen vorzüglichen Verlauf. — Der Betrieb im neuen Postamt wurde am Montag morgen eröffnet. Der Uebergang vollzog sich selbstverständlich nicht ohne Störungen und Schwierigkeiten, dürfte sich aber bald wieder in „gutem Gange“ befinden.

Artillerieverein. Am Samstagabend feierte der Artillerieverein im Saale des Restaurants Bürgerbräu bei sehr zahlreicher Beteiligung sein Winterfest, das mit einem vom Vorsitzenden des Artillerievereins, Herrn Wank, gehaltenen Begrüßungsansprache eröffnet wurde, worin er der imposanten Festversammlung, insbesondere den Ehrengästen, darunter den Vorstandsmitgliedern der übrigen hiesigen Kriegervereine, ein herzliches Willkommen entbot, auf das im Kriege gepflegte kameradschaftliche Verhalten hinwies und betonte, daß es Aufgabe der Kriegervereine sei, diese Kameradschaft auch weiterhin zu hegen und zu pflegen. Er gedachte dann in ehrenden Worten der mannigfachen Verdienste des Ehrenvorsitzenden, Krühen, um den Artillerieverein und überreichte ihm eine künstlerisch ausgeführte Urkunde über seine schon vor einigen Jahren erfolgte Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Herr Krühen dankte für die ihm erwiesene Ehre und versicherte, daß er als ehemaliger Artillerist dem Artillerieverein stets ein besonderes Interesse bewahren werde. Er wies dann auf das im kommenden Sommer stattfindende 60jährige Jubiläum des ältesten hiesigen Kriegervereins, des Bocholter Kriegervereins, hin. Das Jubiläum, mit dessen Vorbereitung schon begonnen sei, würde eine Festlichkeit werden, wie sie Bocholt wohl noch nie gesehen habe. Herr Major Frolich befandte dem Artillerieverein sein lebhaftes Interesse und wünschte dem Feste einen angenehmen Verlauf. Herr Polizeikommissar John überbrachte Grüße des Kriegervereins 16. Armeekorps. In allen diesen Reden kam gleichzeitig auch die Aufforderung zur Pflege der Kameradschaft zum Ausdruck. Zur Hebung der Festesfreude trugen die Musikvortritte des Zithervereins „Alpenrose“, die unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Hengelbrod, wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurden, wesentlich bei. Dankbare Aufnahme fanden auch die von der Theaterabteilung der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener aufgeführten Lustspiele, eine von dem Vorstandsmitglied, Herrn Treßen, vorgetragene Deklamation über den deutschen Rhein, und die zahlreichen Musikstücken der Hauskapelle. Zum Schluß der Feier fand ein Tanzkränzchen statt.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V. Am Samstag, dem 29. Jan., abends 8 Uhr, hielt der Bund im großen Saal des Arbeitervereins St. Paulus seine Jahres-Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Ed. Kette-Ler, und einigen erklärenden Mitteilungen erfolgte die Erstattung des Jahresberichts und des Kassaberichts. Erfreulich war es, zu hören, daß der Bund im vergangenen Jahr eine schöne Anzahl von Mitgliedern aufnehmen konnte. Mögen doch alle Kinderreichen, die unserem Bund noch fern stehen, sich selbst dazu melden, damit der Reichsbund als großes Ganzes auch wirklich Großes wirken kann. Die Erwahlung für die auscheidenden Vorstandsmitglieder erfolgte sehr schnell durch einstimmige Wiederwahl aller auscheidenden Mitglieder. Die Wiedergewählten nahmen die Wahl an und versprachen weiter treu für den Bund einzutreten. Am Schluß der Versammlung wurden noch verschiedene Anträge gestellt, mit denen sich der Vorstand noch befassen muß. Eine Verlosung kleiner nützlicher Gegenstände hielt die Mitglieder bis 11 Uhr zusammen.

(1) Feuerwehr und Straßenverkehr. Von der Polizeiverwaltung wird uns mitgeteilt: Nachdem die Stadt. Feuertwehr mit einem automobilen Löschzug ausgerüstet worden ist, ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung für die Fahrzeuge der Feuerwehr, welche sich durch besondere Zeichen kenntlich machen, schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu machen ist. Truppenkörper, geschlossene Verbände der Polizei, Leichenzüge und Prozessionen dürfen nur durch die im Feuerlöschdienst begriffenen Fahrzeuge unterbrochen oder sonstige in ihrer Bewegung gehemmt werden. Feuerwehrfahrzeuge unterliegen nicht den Vorschriften über die einzuhaltenen Fahrgeschwindigkeiten und sind befreit von den Vorschriften über das Ausweichen, Halten, Ueberholen und Vorfahren und von sonstigen von den Polizeibehörden angeordneten Verböten und Beschränkungen. Demnach sind Kraftfahrzeugfahrer, Fuhrwerkslenker und Radfahrer streng verpflichtet, den ausrückenden Fahrzeugen der Feuerwehr rechtzeitig die Fahrbahn frei zu machen. Fußgänger haben nach der Straßenverkehrsordnung in der Regel nur die Bürgersteige zu begeben. Dies ist schon im eigenen Sicherheitsinteresse geboten. Nichtbefolgung vorstehender Bestimmungen wird unmissverständlich zur Bestrafung gemeldet. Verkehrsbehindernde Ansammlungen von Neugierigen in den Zugangsstraßen und vor dem Feuerwehr-Gerätehaus bei Alarmierung der Feuerwehr sind im Sinne obiger Bestimmungen ebenfalls verboten und strafbar. Die etwaigen Folgen der durch diese Ansammlung hervorgerufenen Unglücks- und Schadensfälle Unbeteiligter müssen die betr. Personen selbst tragen, da der Feuerwehr in diesem Falle eine gesetzliche Haftung nicht obliegt.

(2) Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils neblig, Temperatur etwas niedriger. — Für das übrige Deutschland: Im äußersten Osten noch leichte Niederschläge, sonst überall trocken, Temperatur noch etwas sinkend.

(3) Vom Hundst. Auf dem Hundst., Rathaus, Zimmer 3, wurden folgende Sachen als gefunden abgegeben bzw. angemeldet: Ein Geldschein, eine Damenhandtasche und ein Herrenfahrrad.

Unterbringung von Waisenhauskinderlingen. Bei der Oeffnung des 35. stattfindenden Schulentastungs der Festtage des Städtischen Waisenhauses in Köln sind über 100 Jungen in Lehrstellen unterzubringen. Bei dem Eintritt in die Lehre wird jedem Lehrling eine gute, vollständig neue Ausstattung verabfolgt. Dem Lehrling muß während der Lehrzeit vom Lehrmeister Kost, Wohnung, ein für ihn allein bestimmtes Bett, Kleidung und Reinigung der Wäsche gestellt werden. Für Kleidung und Wäsche wird an den Lehrmeister während der Dauer der Lehrzeit ein angemessenes Kleidergeld gezahlt. Die sonstigen Bedingungen sind: Mindestlebenszeit des betr. Gewerbes, Besuch der Fortbildungsschule, Ablegung der Gesellenprüfung am Schluß der Lehrzeit. Die Lehrmeister müssen die Meisterprüfung abgelegt haben oder sich im

Besitz des kleinen Befähigungsnachweises befinden, einer Befähigung des Vandratsamtes, daß Lehrlinge ausgebildet werden können. Siehe auch die Anzeige in der heutigen Nummer des Blattes. Anmeldungen sind an das Städt. Waisenhaus in Köln-Süd, Südgürtel 47, zu richten.

Öproz. Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen. Die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe einer Feingoldanleihe von 40 Millionen Mark ist erteilt. Eine erste Reihe von 15 Millionen Mark zu sechs Prozent wird zum Kurse von 100 Proz. ausgegeben. Ueber den größten Teil ist bereits durch Vormerkungen verfügt.

Turnen, Spiel und Sport

Sibyll Bauer f.

Die amerikanische Weltmeisterschaftsschwimmerin bei den Olympischen Spielen, Sibyll Bauer, ist im Krankenhaus gestorben. Sibyll Bauer wollte kommenden Juni heiraten.

Sibyll Bauer war eine der bekanntesten und bedeutendsten Vertreterinnen des amerikanischen Damenschwimmsports. Sie hielt im Damen-Rudenschwimmen nicht weniger wie vier Weltrekorde, und zwar über die Strecken 100, 200, 400 Meter und 150 Yards. Noch bei den Olympischen Spielen 1920 in Amsterdam konnte sie sich den olympischen Lorbeer holen. Seit einem Jahr hatte sie dem aktiven Schwimmsport entsagt und sich als Trainerin verpflichtet.

Charlton schwimmt wieder Weltrekord.

Charlton, der beste Schwimmer Australiens und der Olympiasieger über 1500 Meter, hat in Sydney am Donnerstag einen neuen Weltrekord über 880 Yards mit 10:32 Minuten aufgestellt.

Ein deutscher Sportlehrer für Chile.

Der Chilenische Schwimm- und Wasserspielverband hat sich zur Ausbildung seiner Mannschaften durch Vermittlung des Deutschen Schwimmverbandes von der Deutschen Hochschule für Leibesübungen einen Sportlehrer befohlen. Dipl.-Sportlehrer Kriebel, der für sein vorzügliches Examen besonders ausgezeichnet wurde, wird in einigen Wochen die Ausreise nach Chile antreten, um deutsche Sportwissenschaft dort zu vertreten.

Badeanstalten ohne Schwimmvereine.

Eine wertvolle Statistik hat der Kreis Sachsen des Deutschen Schwimmverbandes aufgestellt. In 69 Plätzen des Freistaates Sachsen bestehen Badeanstalten, ohne daß dort Schwimmvereine tätig sind. Leider fehlt eine gleiche Statistik für das ganze Deutsche Reich.

Europameisterschaften in Bologna.

Die Wettkämpfe liegen nunmehr für die Tage vom 31. August bis 4. September fest. Die Teilnehmerzahl hat sich erheblich erhöht, sodaß mit wirklich wertvollen Wettkämpfen zu rechnen ist. Gegen Budapest hat das Programm durch Hinzunahme von Damenwettkämpfen eine Erweiterung erfahren.

B. F. C. 1900 e. V. Ueber das sonntägige Spiel gegen Olympia möge auf Wunsch vieler Mitglieder auch von unserer Seite hier eine Kritik folgen. Die 1900. Mannschaft zeigte in der 1. Halbzeit des Treffens längst nicht das gute Spiel wie am Vorsonntage. Aufgeregt und planlos wurde gespielt. Die Bedeutung des Spieles, sowie der fremde Platz vor den vielen Zuschauern mögen die Ursachen des zunächst schlechten Spieles gewesen sein; aber auch mit dem Schiedsrichter war die Mannschaft nicht einverstanden. Zu diesem Spiele war Herr Peter Bantzen aus Mülheim-Ruhr angefahren und man war erstaunt, plötzlich Herrn Ritters aus Wesel zu sehen, welcher der Mannschaft aus früheren Spielen her nicht sympathisch war. Beim Spiel selbst war dieser Unparteilichkeit sehr streng. Er wußte bei jeder Kleinigkeit, um kein unfaires Spiel aufkommen zu lassen, was sehr richtig war. Dennoch fühlte sich die 1900. Mannschaft durch ihn benachteiligt. Wie ein Herr genau geachtet hat, wurden gegen die 1900. Elf 35 Strafstöße verhängt, dagegen auf der anderen Seite nur 13. Bei den beiden schweren Verletzungen der Spieler gab es keinen Strafstich, auch als im Olympia-Strafraum Hand gemacht wurde und sofort mehrere 1900. Spieler „hand“ riefen, gab er keinen Elfmeter. Gewiß kann er nicht alles gesehen haben, doch benachteiligt war die 1900. Mannschaft. — Am sichersten spielte von der Vereinskraft in der 1. Halbzeit die Hintermannschaft. Tenbels im Tor war äußerst ruhig und sicher. Da Olympia zuerst sehr dränge, hatte die Hintermannschaft reichlich Arbeit. Doch der Turm in der Schlacht war der Verteidiger Leffing, der ein vorzügliches Spiel zeigte und der beste Mann der Elf, ja vielleicht vom ganzen Platz in der 1. Halbzeit war. Ihn mußte gerade kurz vor Halbzeit die Verletzung am Knie treffen, so daß er in der 2. Halbzeit nur noch mit dem gesunden Bein treten konnte. Nach dem Wechsel zeigte sich die 1900. Mannschaft von einer ganz anderen Seite. Sie wurde zusehends besser. Die vier Ecken, die der Gegner voraus hatte, wurden aufgeholt, so daß am Schluß des Endverhältnisses 6:6 stand. Da kam ein neues Wech für die Gastmannschaft hinzu. Der Mittelfürer erlitt von einem Verteidiger einen Stoß in die Bedenggend, so daß er verletzt liegen blieb und ausscheiden mußte. Einigen Zuschauern erschien dieser Akt leider noch lächerlich. Mit nur 9 spielfähigen Leuten wurde der Kampf doch noch ebenbürtig gehalten. Die 1900. Elf als Sportsleute gönnen der gegnerischen Elf ruhig einen Sieg; betonen aber, daß der gestrige Kampf nicht unter normalen Bedingungen ausgetragen wurde; daher das Stärkeverhältnis in dem Resultat nicht wiederzuerkennen.

Olympia I. : 1900 I. 4:1 (1900)

Der 6. Februar brachte dem F. C. Olympia in finanzieller und vor allem Dinnel sportlicher Hinsicht einen vollen Erfolg, der ... Vereinsgeschichte Olympias seinesgleichen sucht. Was es den Grünweißen weniger auf die beiden Punkte an, da sie der Meistertitel bereits sicher hatten, sondern sie hatten lediglich ihre Würde als Meister zu wahren, was ihnen auch vollaus gelang. Auch die erste Elf des B. F. C. konnte nicht umhin, dem Meister ihren Tribut zu zahlen, und, um es gleich vorweg zu sagen, der Sieg der Olympianer war auch in dieser Höhe vollaus verdient. Punkt 2 Uhr stellten sich beide Gegner in der bekannten Aufstellung vor einer unübersehbaren Zuschauermenge dem Schiedsrichter Ritters vom Weseler Spielverein. Nachdem die Wahl vollzogen war, gab dieser das Beber frei. Der Anstoß des B. F. C. wurde sofort abgefangen und

Das Vertrauensvotum im Spiegel der Berliner Presse.

Berlin, 6. Febr. Das Ergebnis der gestrigen Reichstagsabstimmung über das Vertrauensvotum wird von der Berliner Presse im Zusammenhang mit den sozialdemokratischen Angriffen gegen den Reichsinnenminister Dr. v. Reubell eingehend besprochen.

Die „Tägliche Rundschau“ stellt fest, daß der Regierung mit einer stillschweigenden Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen worden ist und sagt, die Männer der neuen Regierung würden sich sicher bei der nun beginnenden praktischen Arbeit nicht schwer zusammenfinden und miteinander einstimmen. Die Spekulation der Linken auf einen Zerfall des neuen Ministeriums durch persönliche Gegnerschaft und Verwirrungen innerhalb dieses Gremiums dürfte daher verfehlt sein. Die Gefahren für das Kabinett lägen auch nicht in der Opposition, auch wenn sie noch so wilde Formen annehmen sollte. Die heutige Regierungsmehrheit habe, wenn sie zusammenhalte, es jederzeit in der Hand, ihren Willen durchzusetzen. Die Gefahr drohe von den Regierungsparteien selbst, und die Frage der Dauerhaftigkeit und der Wirksamkeit des neuen Kabinetts hänge in der Hauptsache davon ab, ob es den Fraktionsführern gelinge, ihre Parteien zusammenzuführen. Es geht ein Miß durch alle Parteien, auch durch die Regierungsparteien, von denen die Deutsche Volkspartei sicher die bei weitem einheitlichste sei. Das Blatt stellt weiter fest, daß der Austrag politischer Meinungsverschiedenheiten durch persönliche Verbädigungen der Gegner auf einen politischen Tiefstand hinweise. Der Vorstoß gegen Herrn v. Reubell, der sich stets als ein ruhig abwägender und sachlicher Politiker erwiesen habe, sei ein Stoß ins Leere gewesen, da die von Herrn Landsberg vorgebrachten Anklagen sich als Mängelheiten erwiesen, nur vorgebracht, um Ärger zu machen.

Der „Sozial-Anzeiger“ sagt, die letzte Hürde sei genommen und die letzte Seifenblase der Opposition sei nach gewaltigem Ärger in nichts aufgegangen. Die bisherige Taktik der Opposition habe selbst widersprechende Elemente gezeugt, auf der neuen Koalitionsbank enger zusammenzurücken.

Die „D. A. Z.“ urteilt: Die von der Regierung gewonnene Mehrheit gebe ihr die Möglichkeit, nach der langen Krise endlich sachliche, aufbauende Arbeit in ihre Rechte treten zu lassen. Die Mehrheit werde zweifellos noch größer werden, wenn Aufgaben herantreten, bei denen es sich nicht wie jetzt um die grundsätzliche parteimäßige Scheidung der Weister handele, sondern um einende gemeinsame Probleme des ganzen Volkes. Im übrigen werde die Opposition das ihre tun, um die interne Vereinigung solcher Konfliktstoffe nahezu legen und das neue Koalitionsgebilde zusammenzuschweißen. Die Reichsregierung, vor allem der Kanzler, nicht zuletzt aber auch der Innenminister, könne mit dem gestrigen Erfolg zufrieden sein.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, niemals habe es auch im Deutschen Reichstage eine widerwärtigere und verlogener Komödie gegeben, als die Beschuldigungen gegen den Reichsinnenminister von Reubell wegen seiner Haltung in den Tagen des Rapp-Bußches. Der Versuch, sieben Jahre später, nachdem selbst die Urheber des damaligen Bußches längst amnestiert seien, dem Reichsinnenminister aus jenem Vorgange einen Strich zu drehen, sei nach allem geradezu grotesk. Ueberhaupt sollte man wenigstens innerhalb der Koalitionsparteien jetzt endlich dazu übergehen, Streitfragen mit normaler Logik und Sachlichkeit und nicht mit einer parteitaktisch verbogenen Logik zu behandeln. Die ganzen Reichstagsdebatten dieser Tage seien überflüssiges Gerede gewesen. Es wäre sehr viel besser gewesen, wenn die Regierungsparteien sich — abgesehen natürlich von der notwendigen Regierungserklärung — mit einer kurzen gemeinsamen Entschließung begnügt hätten; das Land hätte dann mindestens ebenbürtig wie jetzt gestimmt, woran es sei. Die Abstimmung über das Vertrauensvotum habe eine beträchtlich größere Mehrheit gebracht, als man angenommen habe. Aber auch eine noch so „feste“ Regierungsmehrheit werde keinen Erfolg und keinen Bestand haben, wenn man sich nicht entschließe, nun endlich an die Stelle unfruchtbarer Worte positives Schaffen, fruchtbare Taten zu setzen.

Die „Kreuz-Zeitung“ sagt: Die Abstimmung über das Vertrauensvotum habe den erwartungsgemäßen Ausgang genommen. Von einem Triumph dieser Regierung werde erst dann die Rede sein können, wenn die Auswirkung des deutschnationalen Einflusses im Kabinett fühlbar werde.

Die „Börse-Zeitung“ schreibt, die mehrere Minuten währende „Reubell-Krise“ des gestrigen Tages habe mit einer bösen Blamage für die Angreifer geendet. Die Unruhe, die die lächerlichen Enthüllungen Landsbergs über Reubell auf dem linken Flügel des Zentrums erzeugt hätte, solle wesentlich beschwichtigt worden sein durch den Hinweis auf die Tatsache, daß noch andere Parteien und Parteiführer der Regierungskoalition sich mindestens ebenso „kapitalistisch“ betätigt hätten, wie Herr von Reubell.

Die „Germania“ schreibt: Das „parlamentarische Vorgehen“ habe die Regierung zwar überstanden, aber sie sei nicht ganz ohne Schaden aus dieser Kampagne hervorgegangen. Das bedingte Vertrauensvotum für Herrn v. Reubell sei in der Annahme ausgestellt worden, daß die Unternehmung die Unrichtigkeit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe ergeben werde. Treffe diese Annahme nicht zu, dann ergäbe sich für Herrn von Reubell nachstehende Konsequenzen. Der Garant der deutschnationalen Versprechungen könne schließlich ein Mann sein, der sich schon einmal über die Verfassung hinweggesetzt habe und heute noch erkläre, er würde in gleicher Lage ähnlich handeln. Das Zentrum sei sich der Schwierigkeit einer Koalition mit den Deutschnationalen immer bewußt gewesen. Aber die drei letzten Tage hätten auch bewiesen, daß das Zentrum eine starke Stellung habe und daß es wohl in der Lage sei, seiner Auffassung Geltung zu verschaffen.

Das „Berliner Tageblatt“ meint, mit dem gestrigen Vertrauensvotum habe die Reichsregierung den ersten Teil eines Weges zurückgelegt, der bisher nur aus deutschnationalen Unglücksfällen bestanden habe. Es sei ein beispielloser Vorgang, daß einem Minister das Vertrauen nur unter Vorbehalt ausgesprochen worden sei. Man dürfe wohl annehmen, daß Herr von Reubell im Reichsinnenministerium nur eine kurze Gastrolle geben werde.

Die „Voss. Zeitung“ sagt, die Opposition sei gegenüber den Vorgängen bei der Regierungsbildung und der Ministerauswahl in einer sehr mißlichen Lage. Sie habe nämlich gar kein Interesse daran, daß gleich zu Anfang etwa die inneren Schwierigkeiten der neuen Koalition das Leben dieses Kabinetts vernichten. Zunächst solle man auch dem Gegner eine faire Chance geben. Die Deutschnationalen müßten einmal zeigen, was sie in der Regierung leisteten. Und die Opposition könne den Erfolgen dieser Regierung umso eher ruhig zusehen, als es ja doch nur Erfolge auf der Linie der früher von der Opposition getriebenen Politik sein könnten, deren Vertreterin nach wie vor die Zentrums-partei sei.

Der „Börse-Courier“ entnimmt den Vorgängen in der gestrigen Reichstagsitzung, daß der Kanzler und die Regierung zu dem jetzt gewählten Verfahren sich sicher nicht entschlossen hätten, wenn sie nicht überzeugt wären, daß Herrn v. Reubell der Nachweis gelingen werde, er sei im März 1920 des guten Glaubens gewesen, seiner Beamtenschaft zu genügen. Daß der Reichskanzler einen abermaligen ernstlichen Konflikt mit den Deutschnationalen vermeiden wolle, bestätige die Auffassung des Blattes, daß die neue Koalition entschlossen sei, fest zusammen zu halten.

Der „Vorwärts“ meint, das gestrige günstige Ergebnis für die Regierung sei darauf zurückzuführen, daß die Bänke der Regierungsparteien ausgescheidet besetzt gewesen seien, während die Opposition auf fallende Stützen zeigte.

Neue polnische Propagandamelungen gegen Deutschland.

Warschau, 6. Febr. Die vor kurzem in der Nähe von Lud gelandeten russischen Flieger sind, wie sich jetzt herausstellt, Ueberläufer, die aus der Roten Armee desertiert sind. Wie in polnischen Kreisen im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit verlautet, sollen die Flieger der polnischen Regierung bei einem Verhör durch die polnischen Militärbehörden Material über enge Beziehungen zwischen deutschen und russischen militärischen Kreisen übermitteln haben. Dieses angebliche Material soll sogar von der polnischen Regierung den früheren alliierten Mächten zur Kenntnis gegeben worden sein. Trotz der Versicherungen von polnischer Seite, daß dieses Material zuverlässig sei, ist jedoch wohl von deutscher Seite darauf hinzuweisen, daß die angeblichen sensationellen Geständnisse der übergelassenen Russen wahrscheinlich von keinerlei Bedeutung sind. Da Polen bereits seit einiger Zeit bemüht ist, durch Geheimmeldungen über erfundene geheime Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland den Anschein einer Bedrohung Polens durch Deutschland zu erwecken, wird man vielmehr annehmen dürfen, daß die vorbezeichneten polnischen Propagandamelungen zu diesem Zwecke ausgegeben worden sind. Die Meldungen stellen demnach nichts anderes als eine Fortsetzung der bekannten polnischen Propaganda gegen Deutschland dar, die Polen unter anderem auch in der Ostbefestigungsfrage entfaltet.

Die Unruhen in Portugal.

Bombardement von Oporto.

Lissabon, 6. Febr. Die Rebellen, die in Oporto gegen die Regierungstruppen kämpfen, ersuchten heute die Regierung um einen Waffenstillstand, der jedoch verweigert wurde. Die Regierung ließ den Aufständischen mitteilen, daß sie ein erbarmungsloses Bombardement der von den Rebellen besetzten Stadtteile beginnen lassen werde, falls die Stadt bis heute Abend nicht übergeben sei. Unter der Bevölkerung von Oporto herrscht die größte Panik. Hunderte von Personen haben durch abtrollende Kugeln und Granatsplitter Verwundungen erlitten. Auch sollen mehrere Zivilisten getötet worden sein. Durch einschlagende Granaten sind zahlreiche Häuser zerstört und schwer beschädigt worden. In Lissabon herrscht vollständige Ruhe. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt, und sämtliche öffentlichen Gebäude werden von Militär bewacht.

Paris, 6. Februar. Havas meldet aus Lissabon, der Kriegsminister habe die Zivilbevölkerung aufgefordert, Oporto heute vormittag zu räumen, und gleichzeitig mitgeteilt, daß Oporto beschossen werden würde. Die aufständischen Truppen hätten sich unter bestimmten Bedingungen ergeben wollen, der Kriegsminister habe dies jedoch abgelehnt.

Schwere Verluste der Aufständischen von Oporto

Paris, 7. Februar. (Radio.) Wie aus Lissabon gemeldet wird, haben die Aufständischen von Oporto bei den Kämpfen mit den Regierungstruppen schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Aufständische sollen gefallen und hunderte von ihnen verwundet worden sein. Die Regierungstruppen sollen 5 Tote und 10 Verwundete zu verzeichnen haben. Im Lager der Aufständischen soll Panik herrschen. Sie sollen sich zur unbedingten Niederwerfung bereit erklärt haben. Der Kriegsminister habe die Unterwerfung jedoch nicht angenommen, sondern die Bevölkerung von Oporto aufgefordert, die Stadt zu verlassen, da eine allgemeine Beschießung bevorstehe. Die bisherigen Teilbombardierungen haben bereits bedeutenden Sachschaden anrichtet. Auch Zivilpersonen kamen dabei zu Schaden. Am Abend des Dners sind die Aufständischen Herr der Lage. Die Verbindung zwischen Nord- und Süd-Portugal ist unterbrochen, so daß sich noch kein genaues Bild über die Ausdehnung des Aufstandes gewinnen läßt. Das Ziel der Bewegung ist die Befreiung der Diktatur des Generals Carmona.

Der Fremdenlegionär Alems vor dem Kriegsgericht.

Paris, 6. Febr. Ober deutsche Fremdenlegionär Alems, der zu den Kämpfern übergegangen war und während des marokkanischen Feldzuges die Artillerie der Legion organisiert und geleitet hatte, wird am Montag vor das französische Kriegsgericht Melun gestellt werden. Zu seinem Verteidiger ist der französische Abgeordnete und bekannte Pariser Anwalt de Mote

Des Freundes Schuld und Sühne.

Original-Roman von Ludwig Berger.

38

Grete entfernte sich, um sich auf ihr Zimmer zurückzuziehen.

„Es ist besser, daß mein Schwesterchen nicht Zeugin ist,“ nahm, als sie sich entfernte, Otto sogleich wieder das Wort. „Wir haben so mancherlei zu beraten, was Grete nicht anzuwenden braucht.“ Jetzt ist sie frei und kann den Mann zum Gatten erwählen, den ihr Herz von Kindheit an geliebt hat. Ihr, liebe Eltern, werdet dieser Wahl nun nicht mehr entgegenstehen. Und du, mein Wilhelm, denke ich, wirst schon in dieser Stunde die günstige Gelegenheit beim Schopf ergreifen und die Grete führen. Grete Gegenliebe bist du gewiß. Dem armen Kinde laß ein paar Tage Zeit, daß es zu sich selber komme und das seltsame Gleichgewicht erst wiedergewinne. Aber der Eltern Segen kannst du schon jetzt erbitten oder ich tue es hiermit für dich.“

Eine kleine Rute stieg in des Vaters Gesicht, und schloß erwiderte er: „Ich habe Gretchen seit Jahren von ganzem Herzen lieb und wäre der glücklichste Mensch, wenn sie mein Weib werden dürfte.“

Da drückten die alten Normanns ihm unter Tränen die Hand und hießen ihn mit einer Herzlichkeit, die frei von Heuchelei war, als Schwiegersohn willkommen.

„Und wie ich mir den Verlauf der Dinge gedacht habe?“ sprach Otto darauf weiter. „Auch das soll gleich besprochen werden: Ich denke, Wilhelm wird ein ebenso tüchtiger Landmann werden, wie er heute ein Jäger ist. Du, lieber Vater, übergibst ihm den Moorhof, und ihr Alten zieht euch ins Dorf zurück. In wenigen Tagen dürfte Karls Villa gewiß verkauft werden. Ich werde sie für euch und Harzungen erhalten. Es ist kaum genug für zwei Familien dastehen. Auch unser guter Freund Busch findet noch ein behagliches Quartier in dem großen Gebäude. Gartenland und ein paar Morgen Acker gehören dazu. Was meint ihr zu meinem Vorschlag?“

„Junge, das wäre köstlich!“ rief Vater Normann mit strahlenden Augen aus. — „Wenn deine Mittel wirklich dazu ausreichen, so könnte man sich ja gar nichts Schöneres wünschen.“ — Dieser Meinung mochten auch die andern sein, denn ihre Freude kannte keine Grenzen.

„Zu Wilhelms und Gretes Hochzeit aber,“ redete Otto weiter, „finde ich mich mit meiner Frau wieder bei euch ein, damit ihr auch sie kennen und lieben lernt. — Dann erst soll unser Glück vollkommen sein.“

Daß es noch vollkommener als am heutigen Tage werden könnte, schien den Erfreuten kaum denkbar. — Man genos die seligen Stunden und feierte das Wiedersehen im Hochgefühl ungetrübter Fröhlichkeit bis tief in die Nacht hinein.

Karl Normann war reisefertig. — Ein Telegramm hatte ihn nach Petersburg gerufen, sagte er seinem Diener. Er müsse noch diesen Abend fort und wisse nicht, wann er zurückkehren werde. — Und schien es ihm im Banne der Nacht, die ihn trank und gänzlich gebrochen erschienen ließ, nicht rasam, die Talheider Bahnstation aufzusuchen, um den Nachzug zu benützen, wie er anfänglich geplant hatte. — Es könnte ja möglich sein, daß ihn dort bereits die Polizei erwartete, denn gewiß wüßte das ganze Dorf schon um sein Verbrechen. — So beschloß er also, auf geheimem Wege bis über die Grenze zu reiten und von Rußland aus alle weiteren Maßnahmen zu treffen.

Der Rappe stand gefaltet vor der Tür. — Schwerfällig kletterte der sonst so geschmeidige Reiter in den Sattel, bis die Zähne zusammen und stieß sich gewaltig empor. — Es mühte überwinden werden, dieses größte Mißgeschick, das ihm je widerfahren. — Nur stark sein, den Mut nicht verlieren! — Fort mit der dummen Furcht vor geheimnisvollen Mächten! —

Dahin ging es auf feurigem Roß in die sternklare Frühlingnacht hinein. — Niemand begegnete dem einsamen Reiter, kein Häßler hemmte seinen Ritt. — Eine Stunde, und die Grenze wäre erreicht. — Einen Paß trug er bei sich, da es wiederholt dort drüben zu tun gehabt.

Nun nahm das düstere Schweigen des Waldes ihn auf. — Huh, die Finsternis unter den so geheimnisvoll raumenden Baumwipfeln! — Waren das nicht immer wieder bekannte Stimmen von Menschen, die ihm einmal nahegekommen? — Und nähme ich Flügel der Morgenröte, so würde meine Hand mich doch führen. Und betete ich am äußersten Meere, so bist du doch da.“ — „Aber Anklage, des alten sterbenden Vaters prophetischen Worte, sein „Wehe“ — wehe!“ — Unwillkürlich sank die Hand, die die Zügel hielt, schlaff auf den Sattel. Eine Mähne kam über Karl, als müßte er vom Rappe hinabgleiten in das weiche Moos. — Er war krank; Fieberphantasien verwirrten seine Sinne. — Eine so dumpfe Schwere lastete auf dem brennenden Hirn, blutige Bilder tauchten vor ihm auf, Flammen umgürteten ihn, gräßliche Krackgrinsten ihn aus dem wogenden Feuermeer an. — „Ach, wäre er nur erst am Ziel!“ — Jetzt trabe er auf einer breiten Chaussee dahin. Wie Leuchtsteine leuchteten die weißgetünchten Kilometersteine aus dem Dunkel empor. — Ein großer Friedhof umgab ihn, so wollte es ihm bedünken.

Da erhebt sich ein Nachtvogel aus einem der Büsche und schwirrt mit leisem Flügelklapp über den Weg. Der Rappe bläht furchsam die Nüstern, wird unruhig, tut plötzlich einen Sprung zur Seite. — Der müde Reiter wird jedoch aus dem Sattel geschleudert, stürzt kopfüber in das Steingeröll an der Böschung. — Ein Schrei. — Dann Stille. — Totenstille. — Karl Normann liegt mit zertrümmertem Schädel in seinem Blute. —

Als der Morgen graute, fanden Leierfener Holzarbeiter einen Toten an der Straße. — Soeben erst mußte die Seele dem Körper entwichen sein, denn die regungslosen Glieder waren noch warm. — Einer der Leute erkannte den reichen Afrikaner aus der Talheider Villa in dem entstellten Leichnam. — Man schaffte ihn ins Dorf, glaubte an einen Mord, und Entsetzen packte alle Gemüter. — Erst als der reitende Rappe aufgefunden wurde, erriet man den Zusammenhang. — Karl Normann tot. — Dem an Schuld und Fehle so reichen Leben war ein Ziel gesetzt.

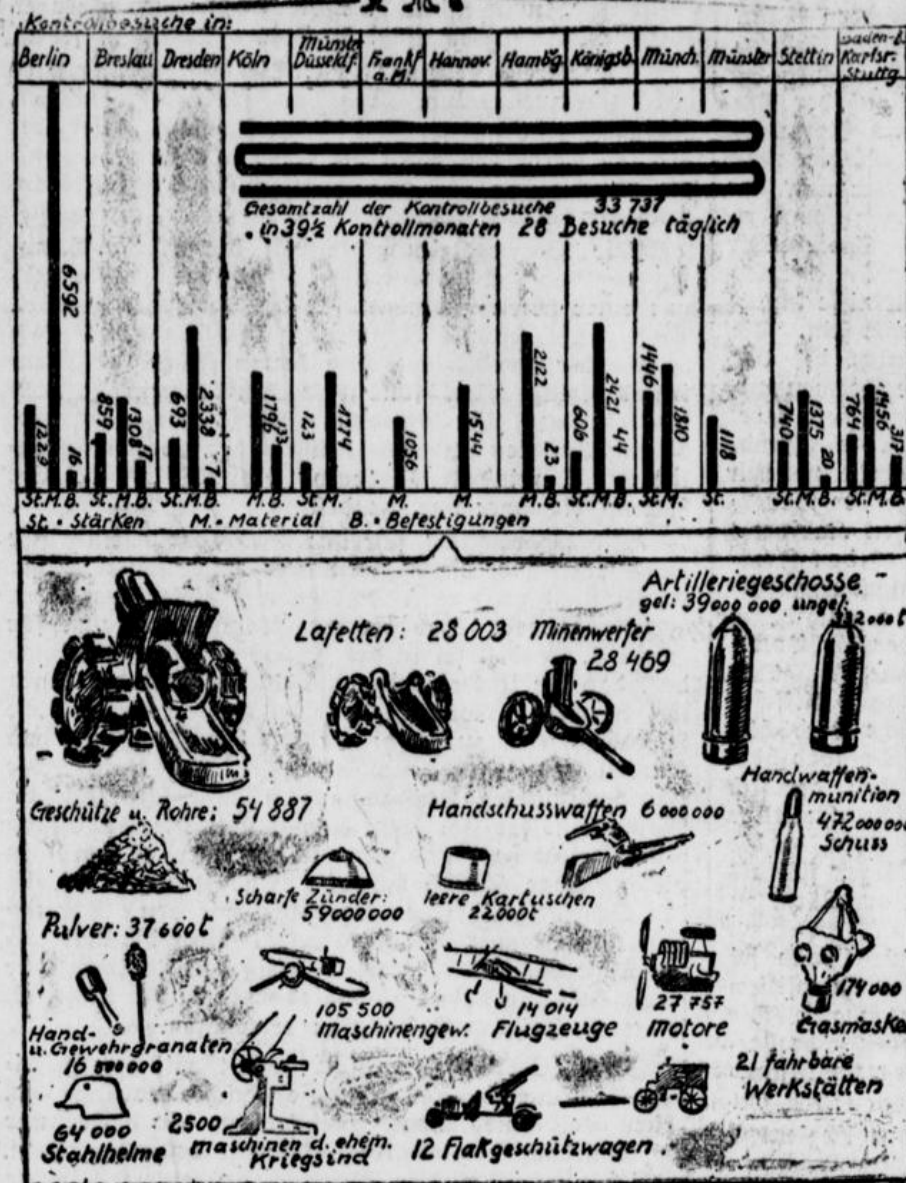
(Fortsetzung folgt.)

Baldwins schwere Stunde.

Aus Nah und Fern.

Dortmund, 5. Februar. Großes Aufsehen erregen hier die Unterschlagungen des assistierten Obersekretärs Müller vom Wohlfahrtsamt. Müller hatte den aus Anlaß des Grubenun-

J. M. K. K.
396 Offiziere 610 Mann



Am 31. Januar hat die internationalisierte Militärkontrollkommission offiziell ihre Tätigkeit beendet, wenn auch durch die Samperhändigen bei den ausländischen Botschaften eine Fortleitung der Beobachtungen in gewissem Sinne gewährleistet ist. Wenn man bedenkt, daß diese Kontrollkommission seit dem Jahre 1920 mit einer längeren Unterbrechung während des Ruhrkampfes in 39,5 Kontrollmonaten 38 737 Revisionsbesuche gemacht hat, so kommt man auf einen Durchschnittssatz von 28 Besuchen täglich. Die Kontrollkommission darf für sich in Anspruch nehmen, daß sie ganze Arbeit geleistet hat, dafür zeugen, die im unteren Teil unserer Darstellung aufgeführten Ziffern, die in runden Summen das aus Grund der Kontrollbesuche der *I. M. K. K.* zerstörte Kriegsmaterial wiedergeben. Der obere Teil unserer Zusammenstellung zeigt an der Spitze die Kontrollkommission, die im Jahre 1920 mit 396 Offizieren und 610 Mann in Berlin einrückte. Bis zum 31. 8. 1924 betrugen die Kosten der Kontrolltätigkeit 38 713 978 Goldmark. Von da an wurden die Beträge auf die Jahresleistungen des Damesplanes übernommen. Unsere Darstellung zeigt, im oberen Teil die Kontrollbesuche in den einzelnen deutschen Städten und den in ihrem Bereiche liegenden in Frage kommenden militärischen Garnisonen und Anlagen. Die Dreiteilung in jeder Spalte bedeutet die Besuche, die zur Kontrolle der deutschen Heeresstärke, dann zur Kontrolle des Kriegsmaterials und schließlich zur Revision der Befestigungen ausgeführt wurden. Der untere Teil unserer Uebersicht zeigt die rohen noch nicht völlig feststehenden Ziffern der in den Jahren von 1920 bis 1926 zerstörten Kriegsmaterialien. Die Zusammenstellung konnte der Raumersparnis wegen nicht in allen ihren Teilen völlig mathematisch richtig ausgeführt werden, ihr Zweck ist auch nicht eine graphische Darstellung im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr plastisch das Trümmersfeld, das die *I. M. K. K.* bei ihrem Fortgang aus Deutschland zurückließ, jedermann vor Augen zu führen. Erwähnt sei noch, daß in 121 Fällen Uebergriffe der Kontrolloffiziere, Spionageversuche usw. festzustellen waren.

Geißede (Krs. Dortmund), 5. Febr. Bei Geißede wurde aus der Ruhr die Leiche eines jungen Mädchens gelandet, die erhebliche Verletzungen aufwies. Die Schädelknochen war zertrümmert und die Kehle durchschnitten. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um das Dienstmädchen Angelforte handelt, das bei dem Landwirt Othmann beschäftigt war. Die Staatsanwaltschaft führt Ermittlungen und über die Klärung des Vorfalles und Feststellung des Täters.

Klasse 4a, junge Weibchen, Flieger: 1. Preis Hä-
ling, Gemen, 2. Espeter, Gemen. Lobende Anerken-
nung Lohmann, Borker.

Schwere Blutvergiftung Dempiens.

Der Catalina-Kanal: von einer Frau durchschwommen.
Newyork, 7. Febr. (Radio.) Frau Myrtle Huddleston, die erst vor einem Jahr schwimmen gelernt hat, ist es jetzt gelungen, den Catalina-Kanal in 20 Stunden 42 Minuten zu durchschwimmen.

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarde.

Montag den 7. Februar 1927.

Norddeutschland schlägt Westdeutschland 4:3

Ein glücklicher Sieg der Norddeutschen. Westdeutschland in der 1. Hälfte stark überlegen. Bei Nord Müller, Jäger und Warden die Besten. Fiederer Gruber und Sackenheim 2 die überragenden Westdeutschen. Die letzten Westdeutschen Meisterschaftsspiele. — Bogen. — Wintersport.

Über 15 000 Zuschauer erlebten in Hamburg auf dem Viaticaplatz in Hohenluft einen äußerst spannenden und sportlich wertvollen Kampf der Verbandsmannschaften von Norddeutschland und Westdeutschland. Wiederum vermochte der Norden, die Grün-Weißen knapp und glücklich zu schlagen. Das Spiel bekam dadurch, daß Deutschlands Rekordinternationaler Adolf Jäger zum 50. Male in der norddeutschen Mannschaft spielte, eine besondere Note. Vor dem Spiel wurden dem beliebten Altonaer von allen Seiten, auch vom Deutschen Fußballbund Ehrungen und Geschenke zuteil. Der DFB überreichte seinem verdienstvollen Spieler den Bundesbanner. Bei schönem Wetter begann der Kampf, geleitet von Viktoria Berlin, dem sich die Mannschaften in folgender Aufstellung präsentierten:

West:	Nord:
Senning	Rühn
Heidkamp	Fiederer
Conrads	Gruber
Effener	Warden
Wolpers	Jäger
Storz	Sackenheim 2
Müller	Heinrich
Wentorf	Berner

Schon gleich zu Beginn des Spiels gestreuten die Westdeutschen die Befürchtungen ihrer Anhänger, die dem Spiel mit berechtigter Skepsis entgegenstehen, hatte die Aufstellung doch manche mifftausende Kritik ausstrahlen müssen. Die Westdeutschen finden sich überraschend schnell und beherrschen von den ersten Minuten und weiter bis fast zum Schluß der ersten Hälfte überlegen die Situation, obwohl sie gegen die Sonne spielen müssen. In prächtiger Form ist Gruber, der seinen gut kombinierten Sturm mit den schönsten Vorlagen bedient. In der Angriffreihe selbst ist Sackenheim 2 die treibende Kraft. Norddeutschland, das ausfallenderweise wesentlich langsamer als Westdeutschland ist eigentlich nur in Durchbruchaktionen gefährlich, die namentlich von den nicht immer gut geübten Außenstürmern Effener und Heinrich eingeleitet werden. Nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde sind die Bemühungen der Westdeutschen durch das erste Tor belohnt.

Wenig später ist der westdeutsche Sturm zum zweitenmal erfolgreich. Nachdem einige energische Angriffe, glänzend eingeleitet von dem über Erwarten gut spielenden Adolf Jäger, den Norddeutschen nicht das erhoffte Ausgleichstor bringen konnten, da Rühn, namentlich aber Fiederer in ausgezeichneter Form sind, ist es wieder Warden, der eine schöne Sackenheim-Vorlage verwerten kann.

2:0 für Westdeutschland.

Gegen Schluß der ersten Hälfte wird das Treffen ausgeglichen. Ein Umschwung macht sich bemerkbar. Der Norden wird besser. Trotzdem war die allmählich eintretende Überlegenheit nicht so augenfällig, daß man die Katastrophe Westdeutschlands hätte voraussehen können. Fünf Minuten vor Schluß gelingt es dann Jäger, unter ohrenbetäubendem Jubel, ein Tor aufzuholen.

2:1 für Westdeutschland.

Nach der Pause ist anfangs Westdeutschland wieder klar in Front. Die Gäste haben die Krise, die sich in den letzten Minuten der ersten Hälfte bemerkbar machte, überwunden. Nach etwa einer Viertelstunde kommt dann der entscheidende Umschwung. Der Westen läßt leicht nach. Norddeutschland wird zusehends besser. Die Angriffe des einheimischen Sturmes bekommen immer gefährlicheren Charakter. Jäger ist es, der auf eine schöne Vorlage Wardenes hin das Ausgleichstor erzielen kann.

2:2 steht der Kampf.

Der Jubel der Massen kannte keine Grenzen, umsoweniger als man diese Wendung wenige Minuten vorher noch nicht voraussehen konnte. Die Westdeutschen haben sich von ihrem Schrecken noch nicht ganz erholt, als Warden sich famos durchspielt, an Effener gibt und dieser Rühn zum drittenmal schlagen kann.

3:2 für Norddeutschland.

Die Kampflage hat sich vollkommen geändert. Norddeutschland liegt fast ständig in der Offensive. Die Grün-Weißen lassen sich deprimieren. Das Spiel wird äußerst spannend. Warden und Warden lassen kurz hinter einander zwei todsichere Chancen aus. Vor dem westdeutschen Tor schaffen mehrere Ecken gefährliche Situationen, denen sich aber Fiederer, Senning und

Rühn vorerst gewachsen gelassen. Langsam kommt die westdeutsche Elf wieder auf. Ungefähr eine Viertelstunde vor Schluß spielt sich Warden geschickt durch, gibt an den Halbrechten Conrads, der durch schönen Kopfball den Gleichstand wiederherstellt.

Der Kampf steht wieder unentschieden 3:3.

Doch schon sehr bald soll Westdeutschlands Schicksal endgültig besiegelt. Bei einer brenzligen Situation vor dem westdeutschen Tor kommt Heidkamp im 5-Meterraum mit dem Ball zu Fall. Jäger nutzt die Gelegenheit geschickt aus und es steht 4:3 für Norddeutschland.

Alle Ausgleichsversuche der Westdeutschen scheitern an der aufmerksamen Verteidigung.

Der Sieg der Norddeutschen war, wie aus dem Spielverlaufsbild hervorgeht, rechtlich glänzend. Ein Unentschieden hätte dem Kräfteverhältnis wesentlich besser entsprochen. In der Sintermannschaft überragte Müller, der von Werner vortrefflich unterstützt wurde. Die Läuferreihe war nicht so stark wie die westdeutsche, immerhin hielt Heidkamp überraschend gut durch. Der Beste im Trio war jedoch Konrads. Eine glänzende Leistung vollbrachte Jäger als Sturmführer. Von seinen Nebenleuten war Warden in besonderer guter Form, von den Außen Effener der gefährlichste.

Die westdeutsche Mannschaft lieferte ein über Erwarten gutes Spiel, verstand sich ausgezeichnet und war der norddeutschen zum mindesten ebenbürtig. Ein besonderes Lob verdient Sackenheim 2, wohl der Beste der Rheinländer. Auch Warden hatte einen sehr guten Tag. Der Hamburger Conrads muß gleichfalls hervorgehoben werden, während die Außen nur zeitweise zutage traten. Prachtleistungen bot auch der Mittelfeldspieler Gruber, der namentlich in der ersten Hälfte die Angriffe muntervoll einleitete. Heidkamp imponierte wieder durch glänzende Abwehrarbeit, machte aber den Fehler, den Ball zu lange zu halten. Seine Flanke schied schließlich ab, hielt jedoch schlecht. Ein Fehler, der übrigens auch Conrads-Hamborn anhaftete. In der Verteidigung überragte der technisch und taktisch großartig spielende Fiederer. Senning war gleichfalls gut und auch Rühn kann kein Vorwurf treffen, wenn er auch das zweite Tor hätte halten müssen.

Die Entscheidungsspiele in den übrigen Bezirken.

Ruhrbezirk.

In der Gruppe 1 siegten erwartungsgemäß beide Spitzführer und müssen sich deshalb am nächsten Sonntag im Entscheidungsspiel gegenübersehen.

In der Gruppe 2 liegt der Spitzführer Schalke 04 wieder und wird damit Gruppensieger der Gruppe 2 im Ruhrgebiet.

Zus Bochum: Schwarz-Weiß Essen 0:3 (0:1).

In der ersten Halbzeit hatten die Bochumer den erwarteten Widerstand. Essen kommt jedoch nach einer halben Stunde durch seinen Halbrechten zum ersten Treffer. Bis dahin war das Spiel ziemlich vertieft, während nach der Pause Essen stark in Front rückt und durch den Linksaußen und den Mittelfürmer sich den verdienten Sieg sichert.

Ballspielverein Altenessen: Sportfreunde 07 Essen 6:0 (2:0).

Der Sieg der Altesseaner kommt überraschend. Die Sportfreunde zeigten nicht die Leistungen wie am Vorsonntag im Spiel gegen Schwarz-Weiß Essen und mußten eine hohe Niederlage hinnehmen. Das erste Tor für Altesseaner fiel bereits in der 14. Minute durch den Halbrechten und 7 Minuten später können die Altesseaner das Resultat auf 2:0 erhöhen. Ein Tor für die Sportfreunde wird wegen Abseits nicht gegeben. Nach der Halbzeit beherrschen die Altesseaner weiterhin das Feld und stellen in der 17. Minute das Resultat auf 3:0 und in der 21. Minute durch ihren Halblinken auf 4:0, und in der 34. Minute durch den Mittelfürmer auf 5:0; in der 40. Minute durch ihren Halbrechten sogar auf 6:0. Der Sieg der Altesseaner ist in jeder Hinsicht verdient.

V. S. V. Linden: Sportverein Essen 99 2:4 (1:1).

Der Sportverein bringt sich durch diesen Sieg etwas aus der Abstiegsgesfahr. Die Essener Mannschaft hat ihren Sieg verdient, während die Lindener enttäuscht. Nach der 24. Minute erzielt das erste Tor für Linden der Linksaußen. Dann ziemlich vertieftes Spiel, bis es mit dem Halbzeitpfiff dem Rechtsaußen der Essener gelingt, auszugleichen. Nach der Pause ist Linden erst stark überlegen und erzielt durch seinen Halblinken das Führungstor, mußten jedoch dann das Feld den Gegnern überlassen, die bis zum Schluß durch Rechtsaußen und Mittelfürmer drei schöne Tore treten und den verdienten Sieg sicherstellen.

Gelsenkirchen 07: Altemannia Dortmund 5:4 (1:1).

Schon nach 10 Minuten kommt Dortmund durch einen verwandelten Freistoß zum ersten Tor. Trotz Überlegenheit

Spieler der Gelsenkirchener können diese nur durch einen Handelfmeter bis zur Halbzeit den Ausgleich herstellen. Nach der Pause ist Gelsenkirchen bedeutend überlegen und kommt innerhalb 10 Minuten zum dritten Tor. Die Dortmund lassen jedoch nicht nach und holen wiederum durch einen Elfmeter und ein Gedränge zwei Tore auf. Dann stellt der Linksaußen der Gelsenkirchener das Resultat auf 5:3 und kurz vor Schluß erzielt der Rechtsaußen der Dortmund den vierten Treffer für seinen Verein. Gelsenkirchen 07 verließ als knapper, aber verdienter Sieger den Platz.

Schalke 04: Vuer-Erie 08 9:3 (5:0).

Bis zur Pause ist Schalke in Front und erzielt 5 unhaltbare Treffer, an denen besonders der Linksaußen beteiligt ist. Nach dem Wechsel stellt der Halblinke von Schalke das Resultat auf 6:0. Dann holt der Halblinke von Erie in der 55. Minute ein Tor auf. Bei weiter überlegenem Spiele erringen die Schalke durch den Rechtsaußen und den Halbrechten drei weitere Tore. Dann läßt Schalke stark nach und Erie kann in den letzten 5 Minuten durch ihre linke Stürmerseite zwei Tore aufholen. Das Resultat entspricht in jeder Weise dem Spielverlauf.

Fortuna Dortmund: Union Gelsenkirchen 1:4 (0:2).

Niederrheinbezirk.

Gruppe A.

Weidenrich 06: Preußen Duisburg 4:0 (0:0).

Gruppe B.

Duisburg 08: Weidenrich Sp. V. 3:2.

Die Entscheidung, die so lange auf sich warten ließ, ist nun endlich gefallen. Zum drittenmal triumphierte der Altlift aus Hochfeld über den Konkurrenten aus der Vorstadt, der nun auch den dritten Waffengang gegen diesen Partner, der in technischen Belangen gewöhnlich erscheint, mit einer Niederlage büßte. Gienlich vom Pech verfolgt war die Mannschaft der Gebras, die in der Hinterreihe bedenkliche Unsicherheiten aufkommen ließ. Vor allem erschien der kleine Ersahrtormann den verdächtigsten Situationen vor seinem Gerichte nicht gewachsen zu sein. Andererseits war die hintere Staffel der Grünen, die sich die Meisterehren in hrem Wirkungsbereich durch diesen Erfolg erritten, derart sicher und schlagfertig wie selten zuvor.

Die Weidenrich mußten dieses Mal gleich nach Beginn auf den besten Stürmer, Versteeg, verzichten. Eine Verletzung machte ihn kampfunfähig. Das erste Tor

ten Abwehr Schwenglers zugeschieben, denn Taf, Dufschütz gewöhnlicher Stürmer, läßt solche Gelegenheiten nicht ungenutzt.

08 hatte den überragenden Stürmer wie stets in Taf, diesen versprechenden Keuling, der bei einiger spielerischer Erfahrung, zu den besten, bestimmt erfolgreichsten Vorderleuten am Niederrhein zählt. Tatsächlich waren die Erfolge auf indirektem Wege nur seiner Entschlußkraft zuzuschreiben. Die unsichere Ballannahme der Weidenricher Läufer, die ihren Sturm nicht in der richtigen Weise unterstützten, führte zu dem Halbzeitergebnis.

Nach der Pause war der zweite Treffer der Hochfelder fällig. Eine Stellvorlage des Linksaußen erreicht der eher am Ball sich befindende Taf vor dem Weidenricher Tormann. Das 2:0 steht fest. Die Weidenricher sind vorderhand unentnützt, sie sorgen in ungeklümmtem Drängen dafür, daß das Blattlein sich bald wendet. Kremer spielt in seiner ausgezeichneten Art den Rechtsaußen frei, der nach geschickter Täuschung Grabowskis die Partie auf 2:1 stellt. Gleich nach der Pause erringt der hartnäckig und verbissen kämpfende Peters in schneidigem Vorstoß den Ausgleich; die Spannung wächst. Weidenrichs Anhang jubelt. Die Duisburger, deren Elf wenig Überzeugendes bot, wollen bei den unvermindert anhaltenden Angriffen der Gebras schier verzagen. Doch: was kommt denn da...? Weidenrichs reichlich fragwürdiger Tormann läßt einen Fernschuß aus 25 Meter aus den Händen entgleiten... Taf (natürlich er) ist zur Stelle... Sieger und Besiegter steht fest... Fronte des Schicksals...

Spielklub Sterkade: Homberger Spielverein 3:1 (1:0).

Ballspielverein Weich: Preußen 95 Krefeld 1:1 (1:1).

Das Ergebnis klärt die Abstiegssangelegenheit reiflos, da nunmehr in der B-Staffel die Westlichen Vortrops in den sauren Apfel beißen müssen. Obiges Ergebnis überrascht allgemein, da man den letzten technisch und taktisch vorzüglich spielenden Linksaußen einen klaren Triumph zumutete. Verzweifelt rangen die Gelben, die in ihrem tiefen Grunde so leicht nicht locker lassen und oft genug, unter den ermunternden Rufen des Anhängerkreises eine verloren Sache zum Guten umzuwandeln. Die Preußen gingen durch eine famos getretene Ecke in Front, die Walschek, der heimische Linksaußen, in schneidigem Vorstoß ausweichen konnte. Also fand bereits in der Halbzeit das Endresultat fest daß so verhängnisvolle Auswirkungen zeitigte. Allgemein war man nämlich der Ansicht, daß die Vortrops den Weidenrich nach einen besonderen Waffengang liefern mußten. Das hadernde Schicksal, das den Westlichen ohnehin arg mißfiel, wollte es eben andere

Immerhin boten die Weibler heute eine Gesamtdarstellung, die aller Ehre wert war. Prädig schaffte der Rechtsaußen, auch Kant in der Verteidigung war auf gewohnter Höhe. Der Torwart hätte den Treffer vielleicht verhindern können.

Gesellschaftstreffen:

Spielergebnisse Oberhausen: Dürener SC. 03 2:3 (1:1). Der Widerpart der Kleeblätter, der hinter rühmlichst bekannten Spielvereinigung Köln-Sülz an zweiter Stelle rangiert, lieferte den ohne Hemmung und Fiederer amtierenden Platzbesitzer ein prächtiges Spiel, das zwar alle Einzelheiten auf sich ließ, aber in jeder Beziehung dem kämpferischen Charakter des Ballspiels gerecht wurde. Die Dürener Verteidigung Jander-Hofmann ist erste Klasse; sie dürfte im Westen in der Gesamtleistung kaum übertriffen werden. Oberhausens gute bisweilen recht intelligent spielenden Stürmer waren da machtlos und nur Gatterdams erzielte einen Treffer, der dem Gegner zu verdanken. Im Dürener Angriff übertraf der Halbkreis Breuer seine Mitspieler, auch Knaup am linken Flügel leistete truchbringende Arbeit, die den Erfolg herausforderte.

2. Bezirksklasse:

Wanheim 1900: Rajensport Wilhelm 0:2.
Union Wilhelm: Spielverein Sterkrade 5:2 (1:2).
Altsteden 09: Sportfreunde Hamborn 2:1 (1:1) Gef.
Sportverein Dülfern: Rajensport Oberhausen 2:1 (0:1).
S. V. Saar: Hamborn 07 2:5 (0:3).
Spielverein Bielefeld: Viktoria Oberhausen 4:1 (0:1).
Ballspielverein Vitz: Spielverein Hiltien ausgefallen.

Beragisch Märkischer Bezirk.

Im Bergisch-Märkischen Bezirk war das Programm sehr dürftig. Von den beiden angelegten Meisterschaftsspielen fiel der Kampf VfB Remscheid: SC. 99 Düsseldorf aus, weil der Remscheider Platz wieder einmal unbespielbar war. Das zweite Spiel brachte den Tabellengünstigen der Gruppe B SC. Kronenberg mit den Schwarz-Weißen aus Barmen zusammen. Die Kronenberger beständigen erneuten ihre sich ständig verbessernde Form, indem sie einen weiteren Punkt erringen konnten.

SC. Kronenberg: Schwarz-Weiß Barmen 2:2 (1:2).

1. Sp. Vg. Solingen-Greif: SC. Solingen 95 1:0 (1:0).

Germania Elberfeld: Duisburg 99 2:2 (1:1).

Germania Elberfeld trat zu diesem Spiel mit Erfolg für die gesamte Saison an. Auch Duisburg hatte einige neue Kräfte ausprobiert. Der Kampf war recht interessant. Germania geht zuerst in Führung, doch kann Duisburg noch vor der Pause ausgleichen. Nach dem Wechsel werden die Gäste besser, sie haben aber mit ihren Schüssen enormes Pech. Germania kann wieder durch einen schnellen Vorstoß des linken Flügels in Führung gehen, jedoch gelingt den Gästen in letzter Minute der Ausgleich. Das Ergebnis ist etwas schmeichelhaft für den Platzverein. Die Gäste hätten nach der Gesamtleistung einen knappen Sieg verdient gehabt.

SC. Sonnborn: Köln-Eindenthal 2:6 (1:3).

Die Gäste aus dem Rheinbezirk trafen den SC. Elberfeld-Sonnborn in einer überaus schwachen Form an und waren in beiden Halbzeiten leicht überlegen, so daß das Treffen etwas monoton verlief. Nur hin und wieder raffte sich die Sonnborner Mannschaft zu einer befriedigenden Leistung auf. Der Sieg der Kölner stand jedoch nicht im Augenblick in Frage.

SC. Elberfeld: VfB. Köln 3:4 (2:2).

SC. Elberfeld trat mit Erfolg in der Verteidigung und auch ohne den Torhüter Böhndel an während Köln Erfolg für die Gebrüder Schröder hatte einstellen müssen. Vom Spielbeginn an entwickelte sich ein flottes und schönes Spiel, das durchweg verteilt war. Elberfeld geht in Führung, muß sich aber bald dem Ausgleich gefallen lassen. Köln geht dann durch Elfmeter in Front, doch fällt noch vor der Pause aus einer von Ammenbacher glänzend verwandelten Ecke der Ausgleich. Nach der Pause wird Elberfeld etwas besser und geht auch durch eine Flanke, die unglücklich verwandelt wird, in Führung. Im Endspurt kann Köln aber nicht nur den Ausgleich, sondern durch einen prächtigen Treffer auch noch den Sieg herausziehen.

Westfalenbezirk.

Im Fußball und im Handball fanden heute die Meisterschaftsspiele statt; dort konnte Arminia den Titel nach Bielefeld führen.

Arminia Bielefeld: Borussia Rheine 5:0 (2:0).

Das Spiel blieb zunächst offen, in der 30. Minute konnte Pohl den Führungstreffer erzielen; 5 Minuten später verwandelte Klaus-Dehler einen Elfmeter unglücklich. Bis zur Halbzeit blieben die Arminen leicht im Vorteil. Nach dem Seitenwechsel legte sich die Borussia mit aller Energie ins Zeug, vermochten aber nicht, Arminias äußerst schlagfertige Verteidigung zu überwinden, zumal die eigene Angriffsschwäche jeglichen Zusammenhang vermissen ließ. Zehn Minuten später reichte Pohl das vierte Tor an. Kurz vor Schluß stellte Klaus-Dehler mit einem Flackschuss den Endstand von 5:0 her. Die Borussia enttäuschten sehr und blieben hinter den Leistungen des Vorjahres zurück. Auch der Torhüter konnte nicht mehr so gut funktionieren. Auf Seiten Arminias überforderte der Sturm durch Drang zum Tore und Schußfreudigkeit. Die Abwehrreihe arbeitete vorbildlich und das Verteidigerpaar ließ den Torhüter kaum in Aktion treten.

Währenddessen wurden auf zwei Fronten die Kämpfe um die Plätze fortgesetzt:

Westfalia Ahlen: B. F. J. 08 Paderborn 1:0 (0:0).

Trotz überlegenen Spieles konnten die Ahlener der stabilen Verteidigung Paderborns gegenüber nichts erreichen. Die zweite Halbzeit gehörte den Einheimischen, aber erst kurz vor Schluß konnte Westfalia durch einen Kopfschlag des Stürmers das Führungstor herbeiführen. Ein Spieler des Platzvereins wurde vom Felde verwiesen.

Dreuhens Münster schlug Westfalia Scherlebeck 2:1.

Auf beiden Seiten wurden mühsame Formleistungen geboten. Dreuhens Linksaußen wirkte infolge einer gleich zu Anfang erlittenen Verletzung nur mehr als Statist mit. Der Halbkreis und der Halbrechte traten die Tore, denen Scherlecks Mittelstürmer noch vor der Pause einen Treffer entgegenzusetzen konnte. Die zweite Halbzeit verlief bei laßem Spiel torlos.

Union Herford unterlag im Freundschaftsspiel gegen den Sportverein 09 mit 1:2. Vor der Pause führt Herford das Kommando, muß sich aber infolge mangelnder Entschlossenheit mit einem Erfolg des Linksaußen begnügen. Nach dem Wechsel kommen die Einheimischen gewaltig auf und können durch ihren Mittelstürmer und Halbkreis zweimal erfolgreich sein.

2. Bezirksklasse:

Ostkreis: Paderborn 13: Teutonia Lippstadt 2:3. — Ballspielverein Oberhausen: Mindener Sp. V. 4:2. — Borussia Lippstadt: Ballspielverein Velde 0:7. — S. P. Detmold: Spiel und Sport 4:1.
Südkreis: Spiel und Sport: ... 3:2. — Ballspielverein 09 Hamm: Ball...

Nordkreis: Spiellogg. 09 Rheine: Spiellogg. Münster 4:0. — Borussia Gronau: Fußballklub Ed. Dorf 4:2.

Handball.

B. F. Bielefeld errang im Wiederholungsspiel gegen den Polizeisportverein Osnabrück mit 1:0 (1:0) die Meisterschaft des westfälischen Bezirkes.

In einem Privattreffen fertigte der Sportklub 08 Münster Hagen 1911 mit 3:0 sicherer als erwartet ab.

Südwestfalenbezirk.

Im Südwestfalenbezirk konnte sich Mettenberg durch ein 4:4 von Hagen 1911 einen kostbaren Punkt holen. John Werdohl blieb auf eigenem Plage knapper Sieger über den VfB. Weidenau und Hagen 72 endlich verdrängte die Sieger Sportfreunde durch einen 5:3-Sieg von der zweiten Stelle.

Rheinbezirk.

Spiellogg. Köln-Sülz: Odenkirchen 07 2:3 (0:1).

Die Gladbach-Rheindier Sportgemeinde stand heute ganz im Zeichen des großen Entscheidungskampfes. Odenkirchen 07 gegen die Spielvereinigung Köln-Sülz. Allgemein hatte man die Kölner Mannschaft als Siegerin erklärt; nur einige Optimisten im Kreise des kleinen Odenkirchener Vereins hatten so ganz im Stillen einen Sieg ihrer schwarz-gelben Farben erhofft, und dieses kleine Häufchen sollte Recht behalten. Odenkirchen ging als kleiner David siegreich aus dem Kampfe mit der Kölner Mannschaft hervor. Der Sieg war knapp: 3:2 lautete das Ergebnis. Die Niederlage der Sülzer Mannschaft ist deswegen besonders knickend, weil sie dadurch für die weiteren Kämpfe um die Rheinbezirkmeisterschaft wie auch um den zweiten Platz aus dem Rennen geworfen wird. Den großen, imposanten Kampf verfolgten über 20 000 Menschen mit großer Begeisterung. Die Einstellung des Publikums war keineswegs einseitig, der Beifall wurde vielmehr beiden Parteien spontan gegollt. Sülz war dadurch geschädigt, daß in der Mannschaft der Mittelstürmer und Innenläufer fehlten, während die Odenkirchener Mannschaft in kompletter Aufstellung dem Gegner gegenübertraten konnte. Nicht unerwähnt sei ferner die vorzügliche Leistung des bekannten Schiedsrichters Herrn Dr. Baumens aus Köln. Zu Anfang des Treffens war sichtlich die Sülzer Mannschaft überlegen. Erst im weiteren Spielverlauf kam die Odenkirchener Mannschaft mehr auf. Nach etwa 20 Minuten gelang es dem Odenkirchener Mittelstürmer, den ersten Treffer zu holen. Bis zur Pause behält das Spiel den Stand von 1:0. Nach Seitenwechsel entfaltet die Sülzer Mannschaft ein recht gutes Angriffsspiel, das aber nicht zu zählbaren Erfolgen führt. Sülz machte das erste Tor gleich nach der Pause, hatte also den Stand von 1:1 erreicht. Erst da fielen die beiden Tore für Odenkirchen. Erst 2 Minuten vor Schluß macht Sülz den letzten Treffer.

In Gladbach fand am Sonntag vormittag ein weiteres Meisterschaftsspiel statt, und zwar spielte der M.-Gladbacher Sportverein gegen den Verein für Bewegungssportler in Nachen. Das Ergebnis lautete 7:4 für Nachen.

In Nachen spielte der Kölner Klub für Rasenspiele und ließ sich von der Alemannia Nachen mit 6:1 schlagen. Wenn die Kölner Mannschaft am nächsten Sonntag in ihrem letzten Entscheidungsspiel gegen Odenkirchen nicht besser spielt, dürfte sie die Meisterschaft des Rheinbezirks noch nicht gewonnen haben.

Kölner Ballspielklub: Union Krefeld 3:2.

Obwohl die Gäste in ihrem Bezirk in der stärksten Mannschaft antraten und auch gestern ganz gutes Können zeigten, vermochten sie doch nicht mit dem R. B. C., der gestern mit einem neuen Mittelstürmer antrat und eines seiner besten Spiele lieferte, erfolgreich abzuschneiden. Die Leute aus Krefeld hatten alle Hände voll zu tun, um das Ergebnis nicht noch höher ausfallen zu lassen, das nach den beiderseitigen Leistungen um 2 bis 3 Tore günstiger für den Ballspielklub hätte ausfallen können. Das Spiel zeigte viel spannende Momente und hielt die Zuschauer stets in Stimmung. Bei dem R. B. C. ragte der Mittelstürmer und der Halbrechte hervor, während sich bei den Krefeldern besonders der Torwart um das Ergebnis verdient machte.

Köln-Bingf. 05: B. C. 04 Düsseldorf 2:3.

Die Platzherrscher hatten sich mit dieser Mannschaft einen Gegenüber verpflichtet, der in letzter Zeit in diesem Bezirk sehr gut zutagegetreten hat. Die Mannschaft war im allgemeinen in technischer Hinsicht dem Gegner überlegen, bewies eine ziemliche Schnelligkeit in der Abwehr und machte einen guten Eindruck. Die Hauptstärke der Gäste lag in der Abwehrreihe und der Hinterrückmannschaft, bei den Platzherren ebenfalls bei dem Mittelstürmer und der Verteidigungsreihe.

Fußballverein Bonn: Borussia M.-Gladbach.

Das Spiel, das als Lustspiel für eine privatim abgeschlossene Runde der Gruppenzeiten ausgetragen wurde, ließ den Fußballverein als verdienten Sieger, der auch in diesem Spiel wieder seine außergewöhnlich gute Form bewies. Das Spiel stand auf einer technisch hochstehenden Stufe. Die besten Leute standen bei Bonn in dem Mittelstürmer und der gesamten Stürmerreihe, bei M.-Gladbach übertrug der Torwart.

Godesberger Fußballverein: Jugend Düren 0:5.

Das Spiel hatte eine zahlreiche Zuschaueremenge angezogen und nahm einen flotten Verlauf, wenn auch die Godesberger auf dem eigenen Platz eine Niederlage hinnehmen mußten. Bei Godesberger übertrug der Mittelstürmer, während bei der Jugend Düren der Mittelstürmer als der beste Mann zu nennen ist.

Hoden.

Godeskamp Hamburg: Rheinland 3:1 (2:1).

Anstelle des ursprünglich vorgesehenen Repräsentativkampfes Norddeutschland: Westdeutschland kam am Sonntag vormittag auf dem Platze des BSC. Harwesteube ein Freundschaftsspiel zwischen einer Hamburger Elf und einer rheinischen Elf zum Austrag, das von den Hamburgern verdient, wenn auch etwas glücklich gewonnen wurde. Die westdeutsche Mannschaft, die ungefähr in der gleichen Aufstellung antrat wie sie als Repräsentativ-Elf vorgesehen war, übertraf durch ihr ausgezeichnetes Können. Vornehmlich gefiel die glänzende Verbindung zwischen Sturm und Abwehrreihe. Die Niederlage ist dem Sturm zuzuschreiben, der infolge mangelnder Entschlossenheit diese günstige Gelegenheit nicht auszunutzen mußte. Technisch war der Sturm in ausgezeichnete Verfassung. Die besten Leute waren Dams (Düsseldorf) und Maier (Essen). Auch die Abwehrreihe bemühte sich auf das Beste. Die Verteidigung konnte sich zuerst nicht finden, ließ aber in der zweiten Hälfte zu glänzender Form auf. Das gilt auch von dem Torhüter Maßhorn, der ein Tor der ersten Hälfte hätte verhindern können. Die Hamburger waren im Sturm ausgezeichnet besetzt. Besonders der Linksaußen und die Verbindungsstürmer lieferten ein glänzendes Spiel. In der Abwehrreihe war vor allem der linke Flügel und der Mittelstürmer sehr gut. Die Verteidigung war sehr sicher. In der ersten Halbzeit geht Hamburg durch ...

rang und kann auch nach etwa einer halben Stunde durch den gleichen Spieler den zweiten Treffer buchen. Westdeutschland ist im Felde mindestens gleichwertig und erreicht seinen einzigen Torerfolg kurz vor der Pause durch Maier-Essen. Nach dem Wechsel ist Hamburg noch kurze Zeit überlegen. Dann wird der Kampf ausgeglichen und zuletzt ist Westdeutschland stark in Front. Erst in den letzten Minuten kann Hamburg wieder gut aufkommen und nach einer Sitzpause einen dritten Treffer erzielen.

Schwimmport.

Das 6. verbandsoffene Schwimmfest des Schwimmklub Regie-Essen 08 brachte dem Veranstalter einen vollen Erfolg. Die geräumige Halle war vollkommen besetzt. Auch sportlich konnte die Veranstaltung, die glänzend organisiert war und flott abgewickelt wurde, durchaus befriedigen, wenngleich der Hauptkampf, das 16-Bahnen-Freistilschwimmen um den Krupp-Pokal, infolge des Ausbleibens von Sommer (Sparta Köln) und Handschuhmacher (Dortmund), die beide erkrankt waren, an Reiz verlor. In glänzender Form bestand sich die deutsche Freistilmesterin Reni Erkens (Oberhausen), die das 6-Bahnen-Freistilschwimmen in ganz überlegener Manier gewann. Sie startete heute auch zum ersten Male in einem Brustschwimmen und gewann auch diese Konkurrenz mit gutem Vorprung vor der Düsseldorferin J. Breimann. Recht interessant verlief auch das 1. Senioren-Seitenschwimmen über acht Bahnen. Ringius (Poseidon Köln) übernahm nach dem Start sofort die Führung und lag bis 2 Runden vor Schluss klar in Front. Dann kam Gockel (Regie Essen), durch das Publikum angefeuert, immer mehr auf und vermochte im Endkampf Ringius knapp zu schlagen. Plumanns (Sparta Köln) spielte in diesem Rennen gar keine Rolle. Das Freistilschwimmen über 6 Bahnen war eine sichere Sache Joachim Rademachers (Hellas Magdeburg), der auch das 16-Bahnen-Freistilschwimmen um den Krupp-Pokal an sich brachte und mit seiner Zeit von 5:03,2 Min. einen neuen Hallenrekord aufstellte. Das Senioren-Brustschwimmen über 9 Bahnen mußte in zwei Runden ausgetragen werden. Im 1. Lauf lieferte Dorfmueller (Zanitas Rheindt) ein glänzendes Rennen, seine Zeit betrug 2:48 Min. Der zweite Lauf war kummert, Hellas Magdeburg nicht zu nehmen, der 2:48,2 Min. benötigte. Dorfmueller blieb also Sieger. Interessant wäre es gewesen, diese beiden Schwimmer in einem Lauf zusammen zu bringen. Es wäre dann wohl noch eine bessere Zeit herausgekommen. Das Wasserballspiel zwischen Poseidon Köln und Regie Essen brachte eine kleine Überraschung, gelang es den Essenern doch, ihren Gegner, der erste westdeutsche Klasse ist, mit 5:4 (1:3) zu schlagen.

Die wichtigsten Ergebnisse sind folgende:

Lagenstaffel für 2. Senioren (4 mal 6 Bahnen): 1. Gelsenkirchen 04 Poseidon in 7:38,2; 2. Sparta Köln in 7:45,8.

Damenfreistilschwimmen (6 Bahnen): 1. Reni Erkens in 2:01; 2. Gockel in 2:12.

Freistilschwimmen (6 Bahnen): 1. J. Rademacher in 1:47,2; 2. Mikat Essen in 1:53,2.

Bruststaffel für 2. Senioren (4 mal 6 Bahnen): 1. Westfalen-Dortmund in 8:28,1.

Damenbrustschwimmen (6 Bahnen): 1. Reni Erkens in 2:16,5; 2. Breimann in 2:23.

Seitenschwimmen (8 Bahnen): 1. Gockel Essen in 2:32,1; 2. Ringius Köln in 2:36,7.

Brustschwimmen für 1. Senioren (3 Bahnen): 1. Dorfmueller Rheindt in 2:43; 2. Kummert, Hellas Magdeburg in 2:48,8; 3. Schüller, Sparta Köln in 2:53.

Runde der Meister: VfB. Stuttgart: 1. FC. Nürnberg 0:3. — Sp. Vg. Jülich: KSB. Frankfurt 7:0. — KSB. Mainz 05: VfB. Neuhau 2:3. — Runde der Zweiten: Karlsruhe 13: VfB. Saarbrücken 8:1. — Entscheidungsspiele um den 2. Platz: Wacker München: 1800 München 0:2. — VfR. Mannheim: Rhönitz Lubrig 1:0.

Vg. Hamburg: Rothenburgsort: Teutonia 2:0. — Union Blankenese 11:1. — Hamburger Sportverein: Concordia 12:1. — Altona 93: St. Georg 3:4. — Nienstedten: Olympia 7:1.

Bogen.

Alonso schlägt Kausch. — Grimm gegen Sana unentschieden.

Der erste Bogenkampfabend in der Halle „Münsterland“ brachte den Veranstaltern neben einem sportlich ausgezeichneten Verlauf ein finanzielles Mithergebnis, nur 2000 Zuschauer waren erschienen. Der Einleitungskampf war ein Qualifikationsspiel im Schwergewicht zwischen Gühring (Stuttgart) und Louis (Duisburg). Gühring, der 22 Pfund Mehrgewicht brachte, konnte dem Duisburger knapp nach Punkten schlagen, ohne daß einer der Kämpfenden besondere Leistungen geboten hätte. Recht abwechslungsreich verlief die 6-Runden-Auscheidung zur deutschen Federgerichtmeisterschaft zwischen Dörfer (Leipzig), 112 Pfund, und Paulko (Bremen), 114 Pfund. Dörfer gab dem Angriffslustigeren Paulko keine Gelegenheit, einen ernsthaften Schlag anzubringen, nach beiderseitigem Schlagwechsel endete der Kampf unentschieden. Der technisch beste Bogner des Abends war der Franzose Alonso (151 Pfund), der gegen den Berliner Kausch (143 Pfund) einen knappen Punktsieg erringen konnte, ohne indessen Kausch ernstlich erschüttert zu haben. Alonso ging stark auf den k. o. aus, aber Kausch zwang ihn immer wieder zum Nahkampf, in dem er durch seine gute Deckungsarbeit dem Franzosen zum mindesten gleichwertig war. In der zweiten Runde wurde Alonso wegen Gerüchelschlages verwarnet, da er aber mit genügend Punkten im Vorprung lag, war ihm der Sieg nicht zu nehmen. Im Hauptkampf trat der deutsche Weltgerichtmeister Ernst Grimm (Berlin), 135 Pfund, auf den österreichischen Weltgerichtmeister Sana, 135 Pfund. Der Kampf brachte keine Entscheidung, obwohl Grimm zweifelsohne etwas besser war. Er zeigte sich anfangs sehr vorsichtig, ging aber nach einigen Schlägen Sanas stark aus sich heraus und ließ seinen Gegner in der sechsten Runde in einen Stoppor laufen, der diesem das linke Auge schloß. Obwohl ihm auch noch das rechte Auge angeschlagen wurde, kämpfte er mit zäher Energie weiter und erzielte ein Unentschieden, welche Entscheidung jedoch nicht besonders befällig aufgenommen wurde.

Schmeling schlägt Mehlh.

Wie nicht anders zu erwarten war, konnte Schmeling gegen Mehlh eine schnelle Entscheidung herbeiführen. Die 3000 Dresdener Zuschauer bekamen nur einen 2-Rundenkampf zu sehen, denn in der 3. Runde gab der Würzburger bereits den ausichtslosen Kampf auf. Die übrigen Ergebnisse des Dresdener Kampfabends: Wiegert schlägt Kamp-Granatkeich, der in der 2. Runde vom Ringrichter aufgefordert wurde, aufzugeben; der Engländer Young Spears zeigte sich dem Berliner Peter klar nach Punkten überlegen. Dykash-Tscheschowakow: Richter-Dresden unentschieden.

Endgültig Diener: Phil Scott.

Der zweite Kampf von Franz Diener ist gesichert. Die Begegnung zwischen ihm und dem englischen Schwergewichtmeister Phil Scott findet nunmehr bestimmt am 4. März im Berliner Sportpalast statt. Die BSB. hat die Lizenz bereits erteilt.

Ich zog der Sieger gegen Tenbelsens Heiligium, wo er sich eine ganze Zeitlang festhielt. Die Hintermannschaft des B. F. C. hatte eine Seidenarbeit zu bewältigen, um das Tor reinzuhalten, was ihr auch gelang, jedoch war der Sturm 1900's vollständig kalt gestellt. Bemerkenswert ist, daß Wolsing in den ersten 30 Minuten keinen Ball bekommen, sondern nur zwei Absätze abzufertigen hatte. Erst in der 28. Minute kamen die Grünweißen zu ihrem ersten Treffer. Eine Ecke vom Göring kam zu Wesseling, der wuchtig aufs Tor setzte. Tenbensen konnte den Ball nicht halten und dieser wäre ins Tor gesprungen, jedoch im Augenblick der höchsten Gefahr schlug Ueffing den Ball mit der Hand heraus. Der gegebene Elfmeister wurde von Wesseling glatt verwandelt. Allmählich bekommen auch die Schwarzgelben mehr vom Spiel und Wolsing muß des öfteren eingreifen, jedoch blieb ihnen ein Erfolg versagt. Nachdem Ueffing von 1900 kurz vor Halbzeit infolge Verletzung bis zur Pause ausscheidet, werden mit dem Resultat von 1:0 und 4:0 Ecken für Olympia die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß sind beide Gegner wieder komplett zur Stelle. Hatte man in der ersten Halbzeit ein äußerst faibles Spiel gesehen, so wurde nach der Pause von beiden Seiten hart gekämpft, so daß der Unparteiliche des öfteren eingreifen muß. Schon in der 2. Minute erkößt Zoormann I durch eine direkt verwandelte Ecke das Resultat auf 2:0. Das scheint den Leuten des B. F. C.'s denn doch zu viel zu sein und sie drängen jetzt mächtig. Die Grünweißen werden für lange Zeit in die Defensive gedrängt, so daß es der schwarzgelben Elf gelingt, allmählich das Eckenverhältnis auszugleichen und in der 17. Minute durch Vensing das Resultat auf 2:1 zu stellen. Wolsing kann das Leder wohl noch berühren, aber nicht mehr halten. Der B. F. C. drängt weiter und Olympias Käuferreihe sowie Bekleidiger haben alle Hände voll zu tun, um das Resultat zu halten; aber sie schaffen es und in der 28. Minute haben sich die Angriffe des Gegners an ihnen verpufft, so daß die Stürmerreihe wieder unterstützt werden kann. Göring faßt mit einer Vorlage des kleinen Zoormann ab und schießt aus fünf Meter Entfernung wuchtig aufs Tor. Tenbensen erzielt den Ball, kann ihn jedoch wegen seiner Wucht nicht halten und muß zum dritten Male hinter sich greifen. Kurz darauf wird Besseling infolge einer Verletzung vom Platz getragen und scheidet aus. Fünf Minuten vor Schluß des Spieles fällt das schönste Tor des Tages. Wehning erhält den Ball von Romberg, gibt eine glänzende lange Vorlage an Zoormann I, welcher haarscharf am Tor vorbeisankt, wo Göring bereit steht, um den Ball leicht einzusenden, nachdem er kurz vorher die gleiche Chance ausließ. Gleich darauf Schlußpfiff des wirklich gut und unparteiisch leitenden Herrn Ritters. Eckenverhältnis 6:8.

Handelsnachrichten.

Berlin, 7. Febr. (Radio.) Die rückläufige Tendenz der letzten Geschäftsstunde des Sonnabends übertrug sich auf die heutige Börse. Die Mittläufercharakter der Provinz und ein Teil der Börsenspekulation nahmen Gewinnrealisationen vor, von denen hauptsächlich die in letzter Zeit scharf steigerten Märkte in Mittelländer gezogen wurden. Braunkohlenwerte und einige weitere Montanpapiere legten mit 10 Prozent, Ise sogar 25 Prozent niedriger ein. Von Kalkulation zogen Westeregeln um 6 Prozent zurück. Verein. Glanzstoffe verloren 15, Bemberg 11 Prozent. Von den Nebenwerten Hadethal 4,5 und Wiking Zement 4 Prozent. Die flauere Haltung der bisherigen Favoriten drückte naturgemäß auf die Gesamtstimmung. Die Aktienmärkte schwächten sich daher zunächst überwiegend ab. Nach Festlegung der ersten Kurse lenkte die Klüsse ihr Augenmerk auf Bankaktien und Elektrowerte, sowie verschiedene Aktien der Nebenmärkte wie Schulthei, Ölwerke, Gummiwerke, Textilkaktien, so daß die Abwärtsbewegung zum Stillstand kam und stellenweise auch Rückläufe und Kursbefestigungen eintraten. Infolgedessen wurde die Grundstimmung einer allgemeinen Erholung günstig, zumal später berichtet wurde, daß die auf die Reichsanleihe gezeichneten Beträge dem offenen Geldmarkt vorläufig nicht entzogen werden sollen. Der Satz für Tagesgeld stellte sich mit 5—6,5 Prozent etwas leichter als bisher. Monatsgeld war mit 5,5—6,5 Prozent genannt. Die Rückläufe haben heute in stärkerem Ausmaß begonnen. Warenwechsel ca. 4 drei Viertel Prozent. Am Devisenmarkt gab die Vira geringfügig nach. London gegen Mailand 113 fünf Viertel. Die sonstigen europäischen Valuten unterlagen keinen nennenswerten Schwankungen.

Im einzelnen zeigten sich am Montanmarkt vor allem Rhein-Eis-Verrie, Rhein-Bräunlofen, Rheinstahl, Mannesmann, Rön-Neuffen, Rönner, Hoech, Harpener und Eisener Steinlofen bedeutend niedriger. Kalkalien durchschnittlich 2—4 Prozent, Delfauer Gas, Holzmann 2, Thüringer Gas 3 Prozent niedriger. Chemische Verrie gehalten, teilweise befestigt. Hedden plus 3,5, Rhein. Sprengstoff plus 4 Prozent, Farbenindustrie meßbar schwachend 332 bis 334. Elektrowerte lagen zunächst uneinheitlich, am später zu anziehenden Kursen geneigt zu werden. Maschinenfabriken abdrückend, nur Schubert und Salzer plus 2. Schwachstromwerke gestiegt. Bantaktien ungleichmäßig. Schiffbauaktien vorwiegend behauptet. Heimische Staatsrenten fast ohne Umsatz. Kriegsanleihe 0,882 bis 0,885.

Im weiteren Verlauf der Börse ging die Erholung wieder allgemein verloren. Aus der Provinz liefen härtere Verkaufs-aufträge ein, denen sich die Pfalzspekulation mit Blankotragaben angeschlossen. Die Kurse der Montanaktien insbesondere der Kohlenwerte zeigten daher scharfe neue Einbußen. Die zunächst freundlichen Märkte wurden von der Verschärfung gleichfalls erfaßt. Von Textilwerten verloren besonders Nord. Woll 11 Prozent. Am Elektromarkt betrugen die Kursrückgänge ebenso wie in den übrigen Terminkursen und variablen Papieren gegenüber dem Beginn 4—5 Prozent. Auch Banken stark ermäßigt. Danabank — 7 Prozent.

Steinabstand kurze und lange Sicht 4 ein Achtel Prozent. Nachdem die Börse sich mit bedeutenden Tagesverlusten zu etwa dem niedrigsten Kursen geschlossen hatte, begann an der Nachbörse erst langsam, dann lebhafter eine Besserung der Tendenz, die in der Hauptsache auf Deduktionslage zurückzuführen sein dürfte. Montanattien wurde ennachbörlich etwa 1 Proz. über den amtlichen Schlufkursen glucht. Rhein. Braunkohlen notierten gegen 2.30 sogar 313 gegen 209 bei der letzten amtlichen Kursfeststellung. Nise Bergbau 320,5, Mannesmann 235,75, Bochumer 194. Elsenr Steintholen 214, Höhniz 141, Gelsenkirchen 196,5, Deutsch Luxemburger 194, Verein. Stahlwerke 155,5, Harpener 226,5, Rheinthal 227,5. Am Renten-

markt wurden Danabank mit 297 und Barmer Bankverein mit 193,5 gefragt. Elektrowerke regte gehandelt; I. C. G. hörte man zuletzt mit 174,75, Siemens 224, Schuchert 184, Bergmann 190. Im übrigen gingen an der Nachbörse Schultze mit 340, Verein. Glanzstoffe mit 580, Feldmühle mit 282, T. C. Farbenindustrie mit 327,5 und die Kriegsanleihe mit 0,815½ um.

Devisenturje.

	5.2.		7.2.	
	Gulb	Brief	Gulb	Brief
Amsterdam	188 54	168 87	178 47	163 99
Brüssel	58 61	58 74½	58 61	58 75
Stalien	18 04	18 05½	17 95½	17 99½
London	20 43½	20 490	20 43½	20 487
New-York	4 214½	4 224	4 214½	4 234½
Paris	6 57	16 625	16 56½	16 603
Schweiz	81 045	81 265	81 1 35	81 215
Wien (abg.)	59 39		59 37	59 51

Effettenturje.

	5/2.	7/2.		5/2.	7/2.
Schiffseattlen			Gotha Waagen	8,00	27,7
Sopag	173,00	170,75	Grulshwyl Textil	118,00	111,50
Nordb. Lloyd	160,00	159,00	Hammerlen	170,00	171,00
Bankaktien.			Hanfa Lloyd	61,1/2	62,25
Farmer Bank	197,00	193,7	Harpener Bank	32,75	227,00
Perl. Bankelsg.	92,00	292,00	Harlmann Waich.	82,00	77,00
Commerbank	220,75	22,40	Höch Eisen	21,00	206,00
Tornblätt. Bank	800,00	300,00	Hofmann Stärke	138,75	127,00
Deutsche Bank	080,00	206,00	Humbold Waich.	58,00	63,00
Disconto-Ges.	197,00	19,00	Kalla Bors.	146,75	145,00
Dresdener Bank	19,75	192,00	Kallt. Wersleben	216,00	213,50
Reichsbank	194,75	191,50	Karlsh. Waich.	55,00	56,75
Industrieaktien.			Karlshut.	184,50	183,50
Schultheiß	342,25	343,5	Kölnnerwerke	199,00	191,00
Dortmund. Union	330,00	316,00	Köln Neussen	237,75	221,00
Nider Perlend.	178,00	174,50	Köln Rottmell	000,00	000,00
Niderwerke	134,00	134,75	Gebr. Köstling	117,00	116,25
H. C. G.	177,50	176,75	Rahmeyer	171,25	170,5
Alcino Curcio	135,00	139,00	Reinhardt	107,25	108,00
N. P. Bemberg	425,00	385,0	Rine Hoffmann	12,05	99,0
Ferger Tiefbau	362,00	355,00	Wagrus	90,00	88,50
Bergmann Electr.	191,25	185,00	Wannsee	24,00	234,50
Berzilius Bank	00,00	00,00	Wansse d. Berg	164,7	161,75
Wohmer Elek.	201,00	193,5	Wesgan. Linden	328,00	312,00
Eubers Eisen	137,00	134,7/2	Wesgan Zittau	132,00	135,1/2
Charl. Kasser	144,50	141,75	Wix & Genest.	154,7/2	154,7/2
Chem. n. Henden	140,25	131,75	Wilhelm Berg	191,50	186,00
Chem. Ind. Cell.	127,75	124,50	Wörz Kols	154,00	151,75
Daimler Mot.	105,5	106,25	Orenstein	153,75	146,50
Deffauer Gas	217,75	09,25	Phönix Berg	143,7/2	140,25
Deutch Lueub.	01,75	194,00	Pongs Spinnerei	80,00	00,00
Deutch Erdöl	214,00	212,50	Reichshof Papier	30,00	305,00
Deutch Waich.	136,50	135,50	Rheinmetall	0 00	000,00
Dresdener Gard.	148,00	147,00	Rheinpfalz	2 32,25	2 7,00
Dirropwerke	85,7/2	86,00	Rombach	13,7/2	15,75
Dynamit Nobel	16 50	163,00	Rüttgerswerke	148,50	143,75
Elek. Licht. n. Str.	198,50	195,00	Schüder elektro	186,00	187,7/2
Ell. bad. Wolle	57,7/2	58,25	Siemens Halske	226,7/2	227,75
Schweiller Berg	178,25	00,00	Thöni. Del.	130,25	120,00
Ell. Steinhölz	226,00	213,00	Leonhardt Tieh	142,75	139,75
Hahberg Ritt	141,7/2	146,75	Ber. D. Nobel	189,75	186,00
J. G. Fabr.-Ind.	27,50	3 9,00	Ber. Glasfloss	558,00	5 9,50
Heilen & Guhl.	181,00	189,00	Baderwerke	265,80	264,7/2
Friedrichshall	153,00	1 9,74	Weldt. Handel	78,75	70,25
Gelsenberg	204,00	196,00	Widma Portl.	191,00	190,75
Gelsenwag.	17,50	17,7/2	Widling Walldhof	284,7/2	281,50
Germ. Zement	239,00	225,00	W. Weich. Electr.	208,00	205,75
Gil. et. Unternsch.	218,50	2 8,00	Wider Kasse	98,00	96,00
Germes & Co.	174,00	173,50	Wenz Motoren	00,00	000,00
Gladbach Wolle	171,00	172,25	Rohr Rheind.	208,90	203,00
Go. Schmidt	167,5	162,1/2	Wid et Kali	000,00	89,00
Görlitz Waggon	27,7/2	2 6,50	Wülfersche	178,00	181,00
			Wülfersche Fektol.	00,00	95,00

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 7. Febr. (Radio.) Die Unternehmungslust im Berliner Getreidegeschäft wurde bei Weizenbeginn noch kleiner, nachdem das Ausland mit seinen wenig anregenden Preisbewegungen nach hier kam. Bei nicht umfangreichen Inlandsangeboten, wie auch geringem Bedarf, wurden im Zeithandel die Weizenkurse etwa 1 Mark niedriger. Auch Roggen fest seine schon in der Vorwoche begonnene Abwärtsbewegung weiter fort. Die Offertier auf prompte Abladung bleiben klein, da die Käufer den sinkenden Preisen nicht folgen, die Abnehmer keinesfalls Aufgelad bereitwilligen. Lieferung wurde zu Beginn bis 1,25 Mark niedriger. Gerste vernachlässigt, Hafer nachgiebig, auch Kleieartikel und Wehl nicht ganz behauptet, im übrigen sehr still, lediglich Speisehälsenfrüchte vom Konsum gefragt.

Berliner Produktionsbörse.

* Berlin, 7. Februar Die amlich notierten Preise fest-
trugen ab Station in Weidenmarkt: Weizen märk. 267—271,
Märk. 290,50—289, Mai 254,00—000, Juli 254,50—22,
Roggen märkischer 249,00—252,00, Märk. 269,00—261,25
bis 000,00, Mai 261,50—262,75—000,00, Juli 246,00
bis 247,50—000,00, Sommergerste 217—245, Wintergerste
194,00—207,00, Futtergerste 000—000, Hafer märkischer
190,00—200,00, Mais 189—191, Weizenmehl 35,25 bis
38,00, Roggenmehl 34,50—36,75, Weizenkleie 15,25—00,00
Roggenkleie 15,50—15,50, Distelerden 50—66, Klein-
erbsen 33—36, Futtererbsen 2—25, Pefuschen 21 bis
22,00, Ackerbohnen 00,00—00,00, W. den 24—24,50, Lupinen
bl. 15,00—16,00, Lupinen gelb 17,00—17,75, Gerstebrei
neue 26,50—29,50, Rapsfuchsen 16,00—16,20, Rapsfuchsen
20,70—21,00, Trodenchen gelb 11,75—12,00, Senfgeschrot
10,75—20,00, Kartoffelroden 29,25—29,50.

Dortmunder Viehmafft.

Dorimund, 7. Febr. Zum heutigen Behmarkt waren aufgetrieben: 531 Stück Geygoleh, 609 Rälber, 67 Schafe, 339 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a) 58—61 Mkt., b) 56—58 Mkt., c) 53—56 Mkt., d) 50—53 Mkt., e) 45—50 Mkt., f) 40—44 Mkt., g) 00—00 Mkt. Bullen: a) 58—61 Mkt., b) 56—58 Mkt., c) 52—56 Mkt., d) 45—51 Mkt. Rälbe: a) 53—55 Mkt., b) 50—52 Mkt., c) 40—49 Mkt., d) 28—39 Mkt. Färken: a) 00—00 Mkt., b) 00—00 Mkt., c) 00—00 Mkt. Rälber: a) 00—00 Mkt., b) 80—86, c) 70—75 Mkt., d) 40—64 Mkt. Schafe: a) 50—53 Mkt., b) 47—51 Mkt., c) 45—47 Mkt., d) 35—44 Mkt., e) 00—00 Mkt. Schweine: a) 66—00 Mkt., b) 66—60 Mkt., c) 66—00 Mkt., d) 64—65 Mkt., e) 63—64 Mkt. f) 60—62 Mkt. g) 00—00 Mkt.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 7. Februar. (Nachberd.) Auftrieb: 22
Hind Großvieh, 28 Ochsen, 48 Küllen, 142 Kälber,
Bäsen, 12 Ziegen, 633 Schafe, 50 Schweine, 236 Schweine
Es folgten: Dänen a) 60-64, b) 56-58, c) 50-54
d) 45-48, Engländer a) 49-64, b) 56-78, c) 53-55
d) 40-09, Kälber a) 56-60, b) 52-55, c) 42-48, d) 38-40
h s 38. Bären a) 54-57, b) 50-00, c) 07-00

Hengst a) 00—60. Kühe a) 90—110, b) 75—83, c) 62
 bis 72, d) 50—60, Stiere a) 52—54, b) 48—50.
 c) 60—00, d) 00—00. Schweine a) 67—68, b) 66—67,
 c) 65—66, d) 63—64, e) 62—63, f) 58—62, g) 00—00
 Karlsruher Lauf langsam.

Bremer Baumwoll-Terminnotierungen.

Bremen, 7. Febr. (Radio.) März 14,77—14,82, Mai 15,00 bis 15,03, Juli 15,18—15,19, Oktober 15,39—15,41, Dezember 15,51—15,52, Januar 15,55—15,58. Tendenz: leicht abge-
schwächt.

Piverpooler Baumwolle.

Liverpool, 7. Febr. (Radio.) März 7,37, Mai 7,44, Juli 7,58—7,59, Oktober 7,65—7,66, Dezember — —, Januar — —. Tendenz: befestigt.

Letzte Radio-Meldungen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 7. Febr. (Radio.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Eingegangen ist Protestschreiben der Syrischen Freiheitspartei gegen die französischen Maßnahmen in Syrien.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über die Arbeitslosenversicherung. Die Vorlage, die bereits vom Reichsrat verabschiedet ist, setzt als Träger der Arbeitslosenversicherung die Landesarbeitslosenämter ein, deren Bezirke sich decken sollen mit denen der Landesämter für Arbeitsvermittlung. Für den Fall der Arbeitslosigkeit sind durch das Gesetz verordnet: 1. die Krankenflichtversicherung, 2. die in der Angestelltenversicherung oder nach dem Reichs-Knappschaftsgesetz Pflichtversicherten und 3. die zur Schiffsbesatzung gehörigen. Für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung werden 7 Klassen eingerichtet und zwar Lohnklasse 1 bei einem Wochenlohn bis zu 12 Mark, 2 von 12 Mark bis 18 Mark, 3 von 18 bis 24 Mark, 4 bis 30 Mark, 5 bis 36 Mark, 6 bis 42 Mark, 7 von mehr als 42 Mark Wochenlohn. Die gewährte Hauptunterstützung beträgt in den Klassen 1 und 2 45 Prozent, 3 bis 5 40 Prozent und in den Klassen 6 und 7 35 Prozent.

Reichsarbeitsminister Dr. Brüning leitete die erste Lesung ein und gibt einen geschäftlichen Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosenhilfe in Deutschland. Der Übergang von der Fürsorge zur Versicherung soll auch den Übergang zur Selbstverantwortung und Selbstverwaltung mit sich bringen. Eine Arbeitslosigkeit, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, kann nicht durch Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers allein gedeckt werden. Darum sind erhebliche Zuschüsse des Reiches, der Länder und Gemeinden erforderlich.

Werd' ich verständig im Schwimmen!

Willst du als wahrer Fachmann gelten,
Soll man dich nicht als Laien scheitern,
Dann mußt du dir vor allen Dingen
Rundsticht den „Sachverstand“ erringen.
Du mußt „in der Bewegung stehen“!
Klingt's paradox, doch wirst du sehen,
Daß ohne Amt du nie und nimmer
Wirst respektiert vom echten Schrittmacher.
„Beamter“ wirst du schnell gewinnen,
Mit diesem Sprung gilt's zu beginnen. —
Dann wird es dir sehr bald gelingen
In die Materie einzudringen.
Doch — magst du's Amtsblatt gut studieren,
Manch' trefflich Wort im Munde führen;
Teilt gar das Wasser eigenthändig —
Glaub' nicht, du seist schon — sachverständig!

Daß selbst du schwimmst, ist nicht so wichtig,
 Es kommt drauf an, daß du stets richtig
 Verstehst, die andern zu begeistern,
 Das feuchte Element zu meistern.
 Merk' dir die Tempo-Analyse!
 — Zwar trockner Stoff, wie die Dörrgemüse —
 Doch formst du ihn mit schönen Sägen,
 Staunt man dich an, man wird dich schätzen.
 Den richtigen Schlag beim Säulencrawlen,
 Der Sprungtabelle bunte Zahlen,
 Die U. W. B. nach Paragraphen
 Mußt du beherrschen selbst beim Schlafen.
 Wird man dich dann für fähig halten,
 Wißt' auch, so hoff' ich, Geist entfallen,
 Dann freu' dich! — doch nicht zu unbeding.
 Noch bist du längst nicht — fachverständig.
 Nein, lieber Freund, es geht noch weiter —

(Steil und beschwerlich ist die Leiter)
Du mußt sehr sorgsam registrieren,
Was vor sich geht — mußt Listen führen,
Mußt alle Grad's mit Namen kennen,
Verlauf und Zeit von jedem Nennen;
Ja, überhaupt gefällig's den Leuten,
Bist du ein Almanach für „Zeiten“.
Dann heißt es, auch mal „Meinung tauschen“,
— Der kauft'n Meinung wird man tauschen —
Willst du besonders importieren.
Und kannst du es, dann tu' freibereit,
Dann wird die Schwimmerschar sich drängen,
Man wird an deinem Munde hängen,
Dann rühmt als Sachmann man am Erd' dich
Dann bist du nachhaft „fachverständig“.



wenn Sie ~~noch~~ ans Ihr Konto haben.
Dienstag, den 8. Februar, abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im „Bürgerkrug“.
Gewerbebank Bocholt.

